



**Wahlen**  
Die Kandidaten  
Seite 9



**Recycling als Chance**  
Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums  
Seite 17



**Blick in die Zukunft und in die Ferne**  
83. Generalversammlung AGVS Sektion Thurgau im Planetarium Kreuzlingen  
Seite 25



**Von Robert Mühlemann zu Bruno Otto**  
Dienstjubiläum und Stabsübergabe bei der AHV-Ausgleichskasse des TGV  
Seite 29

## Wofür die Gewerbekandidaten stehen

Interview mit Nationalratskandidat Peter Schütz – Porträts aller Kandidaten

Mit der vorliegenden Ausgabe präsentiert *tgV aktuell* die vom Thurgauer Gewerbeverband (TGV) unterstützten Kandidaten, die sich um einen Sitz im Nationalrat und im Ständerat bewerben.

Peter Schütz, Präsident des TGV und FDP-Nationalratskandidat, äussert sich in einem grossen Interview über seine wichtigsten Anliegen. Es geht ihm um die Freiheit im Unternehmertum, um die Sicherung der Sozialwerke, aber auch um Bildungsfragen und um die Energie- und Umweltpolitik. Den künftigen Wohlstand könne nur sichern, wer die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft nicht weiter schwäche, betont der engagierte Unternehmer.

Auch die weiteren acht Kandidatinnen und Kandidaten, die der TGV unterstützt, kommen



*Mehr auf Seite 6*

zu Wort und erklären, welche politischen Themen ihnen am Herzen liegen, wie sie Gewerbepolitik verstehen und wie sie den Thurgau in Bern vertreten wollen. Es sind Kandidatinnen und Kandidaten aus den Parteien der CVP, EDU, FDP und SVP.

## Über 180 Berufe werden präsentiert

Erste Berufsmesse Thurgau präsentiert sich mit grossem Angebot

Vom 22 bis 24. September findet in Weinfelden die 1. Berufsmesse Thurgau statt. Zentral im Kanton und bestens erreichbar aus allen Himmelsrichtungen können Jugendliche und Erwachsene über 180 Berufe und Ausbildungen kennen lernen, die im Thurgau angeboten werden.

Das Interesse an der erstmals stattfindenden Berufsmesse ist gross. Vertreten sind nahezu alle Berufsbilder, die im Kanton Thurgau angeboten werden. Auch Weiterbildungsanbieter haben sich angemeldet.

Alles in allem eine rundum umfassende Informations-Plattform für all diejenigen, die sich für Aus- und Weiterbildungen inte-



*Mehr auf Seite 31*

ressieren. In den beiden Ausstellungshallen und in den Gebäuden des Berufsbildungszentrums Weinfelden präsentieren 70 Aussteller über 180 Berufsbilder und Ausbildungen.

# Durchhängitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



Unser Gesundheitsmanagement sorgt dafür, dass Ihre Mitarbeitenden fit bleiben und bei der Arbeit Haltung bewahren. [www.oekk.ch](http://www.oekk.ch)

**ÖKK**

EDITORIAL



**Wählen ist nicht genug!**

Nur noch wenige Wochen trennen uns vor dem Wahltermin zur Bestellung des eidgenössischen Parlamentes. Die Kandidatinnen und Kandidaten sind seit Monaten mit ihren Wahlkonzepten, Strategien, grafischen Auftritten und Slogans beschäftigt. Als Wählerinnen und Wähler haben wir das Glück, uns erst unmittelbar vor den Wahlen mit der Frage auseinandersetzen zu müssen, wen wir für die kommenden vier Jahre nach Bern schicken wollen. Stimmt das so? Ich glaube nicht. Die Zeiten sind längst vorbei,

wo wir als KMU, Unternehmer, Gewerbler, die wichtigen Vorentscheidungen, wer unsere Anliegen in Bern vertreten soll, einzig den Parteien überlassen konnten. Die Parteien spielen bei den Wahlen nach wie vor eine zentrale Rolle, keine Frage. Aber ihnen allein die Aufgabe und Verantwortung zu übertragen, dass die Vertreter des Gewerbes nicht nur auf ihren Listen sind, sondern auch tatsächlich gewählt werden, ist zuviel verlangt. Zu vielfältig sind nämlich die Wünsche, Ansprüche und Forderungen der verschiedensten Interessenvertreter an die Parteien, als dass unserem Anliegen – in Bern durch echte Gewerbspolitiker vertreten zu sein – starkes Gewicht beigemessen werden kann. Wir müssen also das Heft selbst in die Hand nehmen und aktiv werden, so wie es andere Verbände auch tun. Erwähnt seien hier zum Beispiel die jeweiligen kantonalen Verbände der Landwirtschaft und ihre Mitglieder an der Basis, welche seit jeher ihre Kandidatinnen und Kandidaten aktiv und meistens erfolgreich unterstützen. Es genügt also nicht, als Gewerbler am 23. Oktober wählen zu gehen und einfach die Kandidaten des Gewerbes und der Wirtschaft auf die Liste zu schrei-

ben. Das ist, mit Verlaub, zu wenig. Oder, um es etwas netter zu formulieren, das ist das absolute Minimum, was man als Gewerbler überhaupt in diesem Wahlkampf tun kann. Und damit, mit dem Minimum nämlich, sollte sich ein echter Unternehmer bekanntlich nie zufrieden geben. Es darf nicht nur, es muss «es bitzeli meh si». Treten Sie also den Komitees unserer Gewerblerkandidaten bei, unterstützen Sie sie mit einem Leserbrief in ihrer lokalen oder regionalen Zeitung, machen Sie ein Testimonial-Inserat für den Gewerblerkandidaten aus ihrer Region, streuen Sie das Werbematerial in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, helfen Sie mit bei Standaktionen. Sie sind Unternehmer, werden Sie in den verbleibenden Wochen zusätzlich ein aktiver Wahlkämpfer. Es lohnt sich!

Ich freue mich, Sie im Wahlkampf anzutreffen.

Bis bald, Brigitte Kaufmann-Arn  
Vizepräsidentin Thurgauer Gewerbeverband

*Die Nationalratskandidaten des tgv werden auf den Seiten 6–11 vorgestellt.*

**TREUHAND | EXPERTEN**

UNSERE  
ERFAHRENEN MITGLIEDER  
SIND IHRE EXPERTEN  
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE www.treuhandsuisse.ch  
Schweizerischer Treuhänderverband

**H.+E. ROTH AG**

**Grosse Jubiläums-  
Ausstellung**  
9. bis 11. September 2011

- Jubiläumsaktionen
- Wettbewerb
- Präsentation der Produkte
- Festwirtschaft
- Unterhaltung
- Werkstattvorführungen
- Spielplatz mit Gumpischloss + Sandkasten
- Oldtimershow

**Jeder Besucher erhält ein kleines Geschenk!**

Steckbornstrasse 106, 8505 Dettighofen  
Tel. 052 766 00 70, E-mail [a.roth@roth-dettighofen.ch](mailto:a.roth@roth-dettighofen.ch)

**Über 45 Jahre Roth Auto und Landtechnik**

# Auf Achse für einen guten Zweck

Über 60 Oldtimer kurvten durch den Thurgau – Erfolgreiche 2. Charity Classic

*pd.* Über 60 Fahrzeuge nahmen bei optimalem Wetter am Samstag, 2. Juli 2011, an der zweiten Ausgabe der KIWANIS-Charity-Classic teil. Teilnahmeberechtigt waren Oldtimerfahrzeuge bis Baujahr 1980.

Organisiert wurde diese Oldtimer-Rallye vom KIWANIS-Club Weinfelden unter der Leitung von Mitglied Peter Lehmann. Der Start erfolgte nach einem ausgiebigen Brunch um neun Uhr in Weinfelden. Der rund 170 km lange Rundkurs führte quer durch den Thurgau, vorbei an Orten, die man so nicht immer findet. Zwischendurch galt es, diverse Sonderprüfungen und Wertungen zu bestehen. Am Zielort Weinfelden konnten die Fahrzeuge am Abend von einem breiten Publikum bestaunt werden bevor die rund 140 Teilnehmenden

den Abend im Restaurant Thurberg gemütlich ausklingen lassen konnten.

Dank der vielen Sponsoren und Teilnehmer war die zweite KIWANIS-Charity-Classic auch finanziell sehr erfolgreich. Am Abend konnte nach der Siegerehrung ein Check über 25000 Franken an Dr. med. Christian Seelhofer überreicht werden, der damit einen ganzen Kindergarten in seinem Buschspital in Silveira (Zimbabwe) bauen kann. Das Projekt wird vom Beringer Dorfarzt geführt, der vor acht Jahren mit seiner Frau nach Zimbabwe ausgewandert ist. Ein Teilnehmer war von der Rallye und der Idee so angetan, dass er, als Präsident einer Stiftung, diesen Betrag gleich verdoppelte.

Schon im Jahre 2009 konnte mit dem Erlös der ersten Charity Classic ein Waisenhaus in

## KIWANIS-Club Weinfelden

Der KIWANIS-Club Weinfelden ist ein «gemischter Club» und wurde im Jahr 1997 gegründet. Zurzeit sind 12 Frauen und 20 Männer im Club vereinigt. Um Ihre Ziele zu erreichen und um Freundschaften und Zusammenhalt zu pflegen, treffen sich die KIWANER in der Regel zweimal pro Monat. Mehr Informationen: [www.kcweinfelden.ch](http://www.kcweinfelden.ch)

Zimbabwe finanziert werden. Weitere Informationen und Bilder unter [www.charity-classic.ch](http://www.charity-classic.ch).



# Eine langfristige Verkehrslösung schaffen

Jakob Stark – der Chef des kantonalen Baudepartements – äussert sich zu den Strassenprojekten im Thurgau – Volksabstimmung im Herbst 2012

Es gehe darum, eine langfristige Verkehrslösung im Sinn des kantonalen Richtplans zu schaffen, unterstreicht Regierungsrat Jakob Stark die Bedeutung der Projekte Bodensee-Thurtal-Strasse und Oberland-Strasse. Die leistungsfähige Strassenverbindung stehe im Einklang mit der Förderung des öffentlichen Verkehrs und werde den Thurgau zusammenhalten, sagt der Chef des Baudepartements gegenüber «tgv aktuell».

## Die Bodensee-Thurtal-Strasse ist der zweite Anlauf für eine schnelle Strassenverbindung im Thurgau: Welches ist der Kern der Sache?

Jakob Stark: Dass wir eine zeitgemässe regionale Strassenverbindung schaffen können zwischen der A 7 bei Bonau durchs Thurtal über Weinfelden, Bürglen, Amriswil, Romanshorn und Arbon. Das ist die Hauptsache, dass wir die Verkehrsprobleme, die an verschiedenen Orten immer grösser werden, lösen können und dass wir den Verkehrsfluss von Märstetten bis Arbon verbessern können. Man verliert heute schätzungsweise 10 bis 15 Minuten, wenn man durch all die Dörfer und Kleinstädte fahren muss. Und die Dörfer und Kleinstädte leiden unter dem Verkehr.

## Das liegt ja auch im Interesse von Industrie und Gewerbe.

Richtig, wir hören immer wieder, dass das Gewerbe im Raum Oberthurgau es als Konkurrenznachteil anschaut, dass es Richtung Weinfelden, Märstetten, Frauenfeld keine gute Verkehrsverbindung hat. Es ist klar, dass eine zeitgemässe Strassenverbindung auch für die Wirtschaft positiv ist. Für mich ist es ganz wichtig, eine langfristige Verkehrslösung im Sinn des kantonalen Richtplans zu schaffen. Es geht darum, am richtigen Ort die Siedlungen zu entwickeln und gleichzeitig die Landschaften zu bewahren.

## Das heisst also, die BTS soll nicht nur den Istzustand bewältigen, sondern eine Grundlage für die Zukunft schaffen?

Es geht um beides, einerseits darum, den Istzustand zu verbessern und unbefriedigende Situationen wie in Amriswil oder Bürglen zu beseitigen. Andererseits soll eine Infrastruktur entstehen, die lange Bestand haben wird. Jetzt muss es uns gelingen, ein langfristiges Strassenkonzept zu schaffen und so auch den Thurgau zusammenzuhalten. Wenn die Hauptverkehrsachse ausserhalb des Kantons liegt, dann strahlt das auf den Kanton aus. Eine leistungsfähige Strassenverbindung steht im Einklang mit der Förderung des öffentlichen Verkehrs. Er soll auf

dieser Achse auch stärker werden. Es braucht beides.

## Im Projekt BTS werden alle Betroffenen stark einbezogen, aber es gibt immer wieder Streitpunkte um Tunnels und Abschnitte. Wie gut oder wie schlecht läuft der politische Prozess aus Ihrer Sicht?

Es tönt jetzt vielleicht paradox, aber ich meine, er läuft ausgezeichnet. Natürlich gibt es Widerstände gegen die konkretisierte Linienführung und unterschiedliche strategische Ideen betreffend Ottenberg-Tunnel. Aber eigentlich ist das ja auch der Zweck der Auseinandersetzung. Positiv ist, die Leute haben gemerkt, dass sie sich jetzt melden müssen, wenn sie Einwände haben. Wenn wir in einem Jahr über die BTS abstimmen, können wir nichts mehr ändern. Darum ist die Diskussion jetzt wichtig. Unsere anspruchsvolle Arbeit ist es, allen gut zuzuhören, die Linienführung zu optimieren, aber das Ziel einer leistungsfähigen Gesamtlösung für die Thurtal-Aachthal-Achse und für den Raum Kreuzlingen nie aus den Augen zu verlieren. Diese Arbeit dauert noch bis Ende September, dann werden wir dem Grossen Rat einen Vorschlag für die definitive Linienführung vorlegen.

## Wie wird die Finanzierung gesichert?

Der Bund hat den Kantonen versprochen, 400 Kilometer Kantonsstrassen ins Nationalstrassennetz aufzunehmen. In der diesbezüglichen Netzbeschluss-Botschaft des Bundes wird die Strasse H14 bzw. T14 Bonau-Weinfelden-Amriswil-Arbon eingeschlossen. Wir haben grosse Zuversicht, dass der Netzbeschluss des Bundes so ausfällt. Dann wäre der Bund auch zuständig für den Ausbau. Das Finanzierungskonzept sieht so aus, dass der Bund die BTS finanziert und dass wir das auch so kommunizieren werden. Würde der Bundes-Netzbeschluss wider Erwarten nicht kommen, dann müsste eine zusätzliche Finanzierungsvorlage des Kantons ausgearbeitet werden. Die Oberlandstrasse (OLS) hingegen ist eine Sache des Kantons. Wir gehen dabei von einer moderaten Erhöhung der Strassenverkehrsabgaben aus, die auch die Finanzierung des übrigen Strassenbaus im ganzen Kanton sicherstellt.

## Gibt es eine Zahl, die die Grössenordnung angibt, und wie kann sie in Relation zu anderen grossen Vorhaben gesetzt werden?

Nehmen wir zum Beispiel die geplanten Spitalinvestitionen in Frauenfeld und Münsterlingen von 2011 bis 2020, die zwischen 350 und 400 Millionen Franken betragen. Bei der OLS rechnen wir mit 220 Millionen Franken, und bei der



Bild: Martin Sinzig

Regierungsrat Jakob Stark: «Es muss uns gelingen, ein langfristiges Strassenkonzept zu schaffen und so den Thurgau gezielt zu entwickeln, aber auch ländlich zu bewahren und zusammenzuhalten» nach dem Motto: «Den Thurgau entwickeln – Thurgau bleiben.»

BTS rechnen wir mit circa 800 Millionen Franken. Die Relationen sind gewahrt. Das ist absolut vertretbar, und es ist auch richtig, dass sich der Bund engagiert. Als Kanton allein hätten wir etwas mehr Mühe, das zu finanzieren. Das ist ja auch der Sinn, warum der Bund von den Kantonen im Rahmen des Neuen Finanzausgleichs 400 km Strassen übernimmt.

## Wie geht es jetzt weiter im politischen Prozess?

Wir sind zuversichtlich, dass wir den Thurgauer Netzbeschluss und die Finanzierungsvorlage im Dezember dem Grossen Rat vorlegen können und hoffen, dass das Parlament den Beschluss bis im April 2012 behandeln kann. Die Volksabstimmung ist auf den Herbst 2012 geplant. Es ist wichtig, dass wir auch gegenüber dem Bund ein klares Signal senden können. Das Tiefbauamt hat eine grosse Arbeit geleistet und alle Betroffenen einbezogen. Im Gegensatz zur letzten Abstimmung im Jahre 2005 haben wir mit dem Richtplan 2009 ein ganzheitliches Entwicklungskonzept für den Thurgau und darauf abgestimmt ein abgespecktes und optimiertes Strassenprojekt «Mobilität Thurgau – BTS/OLS». Wir können und müssen damit dem Thurgauer Volk die Frage noch einmal stellen. Entweder bauen wir eine regionale, durchgehende Entlastungsstrasse, oder wenn man das nicht will, erstellen wir einzelne Ortsumfahrungen nach Bedarf, allerdings ohne langfristiges Konzept in einer Art Flickwerk. Das dümmste wäre, gar nichts zu tun. Wir können es uns nicht leisten, weitere fünf, zehn oder noch mehr Jahre einfach zu warten. Alle brauchen eine langfristige Planungssicherheit.

Interview: Martin Sinzig

# Peter Schütz: «Die unternehmerische Freiheit verteidigen»

Der Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes und FDP-Nationalratskandidat im Gespräch

Freiheit im Unternehmertum, die Sicherung der Sozialwerke, aber auch Bildungsfragen und die Energie- und Umweltpolitik stehen für Peter Schütz, den Präsidenten des Thurgauer Gewerbeverbandes und FDP-Nationalratskandidaten im Vordergrund. Den künftigen Wohlstand könne nur sichern, wer die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft nicht weiter schwäche, betont der engagierte Unternehmer, Kantonsrat und Verbandsvertreter.

**Warum sind Sie als Unternehmer politisch aktiv?**

Peter Schütz: Als Unternehmer spüre ich, dass die Politik unseren Alltag ganz massiv beeinflusst. Darum müssen wir in der Politik unsere Interessen vertreten. Ich gestalte lieber mit als dass ich die Faust im Sack mache und mich beschwere, was nicht gut ist. Das ist meine Motivation und Verpflichtung zugleich.

**Wo hat Ihr politisches Engagement seinen Anfang genommen?**

2003 wurde ich als Nachfolger von Werner Messmer zum Präsidenten des Thurgauer Gewerbeverbandes gewählt. Als politischer Dachverband der KMU-Wirtschaft ist dieser Verband hochpolitisch, und dort hat meine politische Einflussnahme begonnen. Meine Doppelfunktion als Kantonsrat und als Verbandspräsident ist sicher ein Vorteil für meine politische Arbeit.

**Was glauben Sie, konnten Sie als Politiker bisher bewirken?**

Man muss klar unterscheiden: Als Kantonsrat bin ich einer von 130. Als Verbandspräsident hingegen arbeite ich mit dem Vorstand zusammen, der letztlich dem obersten Organ, der Delegiertenversammlung, verpflichtet ist. Wenn man diese Strukturen vergleicht, ist klar, dass man als Verbandspräsident mehr bewirken, mehr direkten Einfluss nehmen kann als im Kantonsrat. Dort muss man Mehrheiten finden.

**Was heisst das konkret für die politische Arbeit?**

Wir haben beim TGV ganz klar festgehalten, dass wir bei gewissen wirtschaftspolitischen Fragen die Themenführerschaft übernehmen wollen. Wir engagieren uns dezidiert, wenn gewerbliche Strukturen beeinträchtigt werden. So bekämpft der TGV entschieden zunehmende administrative Belastungen und immer weitere und höhere Gebühren im Zei-



Der Unternehmer Peter Schütz in der Werkhalle: «Wir dürfen die grosse Abhängigkeit der Wirtschaftssubjekte untereinander nicht vergessen».

chen der Billag, Suisa, Pro Litteris und so fort.

Auch im Berufsbildungsbereich müssen wir uns politisch einsetzen. Deshalb haben wir beschlossen, eine eigene Berufsbildungsmesse zu realisieren. Sie soll vor allem unseren Mitgliedern, den Gewerbevereinen und Branchenverbänden, dienen. Gleichzeitig wollen wir etwas für das wichtige und gute duale Berufsbildungssystem tun. Wir müssen dafür sorgen, dass es auch in Zukunft gute Berufsleute geben wird. Das heisst, neben den Dienstleistern sollen auch die handwerklichen Berufe attraktiv bleiben.

Eines ist klar absehbar: Der Kampf um leistungsfähige und -willige Jugendliche wird sich in den kommenden Jahren verschärfen, weil die Zahl der Schulabgänger markant zurückgehen wird. Wir fühlen uns hier verpflichtet, für gute Rahmenbedingungen zu sorgen, sei es bei den Berufsschulen, aber besonders auch in der Volksschule. Die Wirtschaft als grösste Abnehmerin der Schulabgänger muss klar kommunizieren, welche Anforderungen sie stellt, und die Volksschule muss sagen, welche Möglichkeiten sie hat. Es geht darum, dies alles in Einklang zu bringen.

**Sie sind im Verbandswesen sehr breit tätig, andererseits als Politiker ein Parteivertreter. Wie bringen Sie diese beiden Stossrichtungen zusammen?**

Ich verfolge seit sieben Jahren im Grossen Rat mehrheitlich dieselben Ziele, die ich auch als

Verbandsvertreter vertrete. Es geht um volkswirtschaftliche Themen wie Steuern, Abgaben, Rahmenbedingungen. Davon sprechen natürlich viele, aber was heisst das konkret: Gute Rahmenbedingungen heisst für mich Freiheit im Unternehmertum. Mit Gesetzen und Verordnungen schränken wir diese Freiheit aber immer stärker ein.

Beispiel dafür sind die Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationsstelle für Arbeitssicherheit (EKAS). Hier werden auf Bundes- und auf kantonaler Ebene laufend neue Auflagen geschaffen, die die Betriebe einhalten müssen. Wir schränken hier immer mehr

## Peter Schütz persönlich

- Geboren 1959
- verheiratet mit Monica
- Vater von 2 Söhnen (Dominic 1985 und Delio 1989)
- Ausbildung: – Lehre als Elektromonteur – Studium der Betriebswirtschaft
- Präsident Thurgauer Gewerbeverband (2003)
- Mitglied des Thurgauer Grossen Rates (FDP)
- Leiter der Arbeitsgruppe «Wirtschaftsstandort TG und Finanzen» der FDP Thurgau (2002–2010)
- Militär: Major
- Hobby: Musik, Wein und Sport (Tennis, Skifahren, Laufen)



Der Arbeitgeber Peter Schütz bespricht sich mit einem Mitarbeiter: «Unseren Wohlstand müssen wir täglich erarbeiten».



Als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes vertritt Peter Schütz 5000 KMU und damit den grössten Wirtschaftsverband des Kantons Thurgau.

unternehmerische Freiheit ein, und das ist nicht gut. Eine Wirtschaft kann sich dann gut entwickeln, wenn sie Gestaltungsfreiraum hat. Mit Gesetzen und Verordnungen verringern wir diesen Freiraum aber immer weiter, und darum muss ich mich als Unternehmer hier einbringen.

Ein weiteres Thema ist die Belastung der Wirtschaft durch Steuern und Abgaben. Der Kanton Thurgau ist zwar in einer hervorra-

genden Position. Wir haben die Steuern reduziert, doch andererseits werden die Gebühren erhöht. Diese schleichende Entwicklung senkt unsere Wettbewerbsfähigkeit. Darauf ist auch in der Energiepolitik zu achten. Man kann jetzt schon den Strompreis ein wenig erhöhen, aber das kann für gewisse Betriebe, die energieintensiv sind, zu einer existenziellen Frage werden. Die Förderung neuer erneuerbarer Energien ist sicher wünschbar. Im Vorder-

grund steht aber immer noch die hohe Versorgungssicherheit zu marktwirtschaftlichen Preisen.

**Was heisst das aus arbeitgeberpolitischer Sicht?**

Wir wissen längst, dass gute Mitarbeitende unser Kapital sind. Aber ich muss auch Einfluss nehmen gegenüber steigenden Forderungen der Gewerkschaften nach Mindestlöhnen, Allgemeinverbindlichkeitserklärungen, längeren Ferien, kürzeren Arbeitszeiten, Vaterschaftsurlaub und dergleichen. Wir müssen heute sorgen, dass es uns morgen und übermorgen noch gut geht, dass wir wettbewerbsfähig bleiben, regional, national und international. Dabei dürfen wir die grosse Abhängigkeit der Wirtschaftssubjekte untereinander nicht vergessen.

Wenn die Exportwirtschaft nicht funktioniert, schlägt das mit der Zeit direkt bis zum Gewerbe durch. Die von einem starken Franken geprägte währungspolitische Situation wird in Kürze gravierende Folgen haben für den Denk-, Finanz- und Werkplatz Schweiz. Wir bewegen uns in einer Wohlstandsfalle. Wir meinen nur zu oft, unser Wohlstand sei selbstverständlich. Diesen haben allerdings unsere vorangehenden Generationen erarbeitet, und wir müssen unseren Teil leisten, um ihn erhalten zu können.

**Welche Fragen stehen bei Ihrer Nationalratskandidatur im Vordergrund?**

Sicher sind es wirtschaftspolitische Themen. Die Ausgangslage für die Schweiz ist hervor-



Der Gewerbeverbandspräsident Peter Schütz: «Wir kämpfen entschieden gegen zunehmende administrative Belastungen und gegen weitere und höhere Gebühren.»

ragend. Wir müssen aber besonders unseren Sozialwerken Sorge tragen. 2020 zum Beispiel kommt die AHV in ein Finanzierungsproblem, allein aufgrund der demografischen Entwicklung. Der soziale Frieden in unserem Land hängt davon ab. Wenn es uns gutgeht, haben wir leistungsfähige und –willige Menschen, die bereit sind, sich am Arbeitsplatz einzubringen. Da müssen wir ansetzen. Wir müssen die Sozialwerke sichern.

Ein zweites wichtiges Thema ist für mich die Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Gerade hier kommt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ins Spiel. Wir brauchen junge Leute, die bereit sind, eine Familie zu gründen und sich gleichzeitig in ihrem Beruf einzubringen. Drittens sind die Fragen rund um Energieversorgung und Umwelt von hoher Bedeutung. In der Schweiz und im Thurgau leben wir in einer traumhaften Umgebung, aber wir müssen wissen, warum das so ist. Vor hundert Jahren war die Schweiz ein armes Land. Der heutige Wohlstand ist erarbeitet und kann nur gesichert werden, wenn wir wirtschaftlich konkurrenzfähig sind, wenn wir eine intakte Umwelt erhalten. Gerade in solchen Fragen müssen wir langfristig denken. Wir brauchen Strategien und Konzepte, und wir müssen täglich hart arbeiten.

**Sie setzen viel Zeit und Kraft und Mittel für Ihren Nationalratswahlkampf ein. Lohnt sich das?**

Ja, es lohnt sich. Ich habe in der Vergangenheit immer davon profitiert, dass ich mich als Privatperson entwickeln konnte. Ich durfte eine Berufslehre absolvieren, konnte mich weiterbilden, wurde Unternehmer. Ich habe vom System immer profitiert und will wieder etwas in dieses einbringen.



Zeigt Durchhaltewillen: Peter Schütz entdeckte vor einigen Jahren den Marathonsport und nahm an zahlreichen Läufen im In- und Ausland teil.

**Wie blicken Sie dem Wahltag entgegen?**

Sehr gespannt, weil die Ausgangslage neu und anders ist als vor vier Jahren. Es gibt neue Parteien, die sich am Wahlkampf beteiligen und Listenverbindungen geschaffen haben. Das ist parteipolitisch eine Gefahr für die FDP. Entscheidend ist: Wer kämpft, kann verlieren, und wer nicht kämpft, hat verloren. Es ist für mich klar, ich kämpfe für einen Nationalrats-sitz im Wissen, dass ich gewinnen oder verlieren kann. Die Ausgangslage ist schwierig. Sieg und Niederlage sind nahe beieinander, aber eigentlich kann ich nur gewinnen.

Erstens bin ich überzeugt, dass wir hervorragend vorbereitet sind für den Wahlkampf.

**Mandate als Verwaltungs- oder Stiftungsrat:**

- Letrona AG, 9504 Friltschen VRP
- PS Holding AG, Wigoltingen VRP
- EKT Holding AG / EKT AG Elektrizitätswerk Kanton Thurgau, Arbon VR
- Swisstulle AG, Münchwilen VR
- Arbeitgeberverband Mittelthurgau, Weinfelden VO
- Pinax Kommunikation, Weinfelden VR
- Zentrum Weinfelden AG, Weinfelden VR
- AZB Alterszentrum, Bussnang SRP
- ASGA Pensionskasse, St. Gallen VR
- OBTG Ostschweizer Bürgerschaftsgenossenschaft, St. Gallen VRP

[www.peter-schuetz.ch](http://www.peter-schuetz.ch)

Ich habe ein Super-Team mit über 200 Persönlichkeiten aus dem ganzen Kanton. Wenn es gelingt, kann ich als Verbandspräsident und Mitglied des Grossen Rates einen Schritt weitergehen in die nationale Politik. Wenn nicht, dann werde ich weiterhin gefordert sein, in meiner Unternehmung, in spannenden Mandaten und als Verbandspräsident.

**Warum soll man Peter Schütz wählen?**

Ich bringe mit, was es braucht, um auf nationaler Ebene zu politisieren. Das sind Knowhow und Fachwissen. Ich bin überzeugt, dass ich entscheidende wirtschaftspolitische, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Themen vertrete, und zwar so, dass es für den Thurgau und für unsere Gesellschaft gut ist. Schliesslich setze ich alles daran, dass wir die Grundwerte, die uns zum Wohlstand verholfen haben, weiterhin erhalten. Darum soll man mich wählen.

Interview: Martin Sinzig ■

«Wir brauchen in Bern Vertreter, die das Gewerbe unterstützen und die sich für weniger Bürokratie und Massregelungen einsetzen, denen KMU wichtig sind. Denn Gewerbebetriebe sind die grössten Arbeitgeber der Schweiz. Peter Schütz wird sich vehement dafür einsetzen und darum gebe ich ihm meine Stimme.»



**Marlise Marazzi-Egloff**, Kreuzlingen  
Mitinhaberin eines Gewerbebetriebes, Kantonsrätin  
Vize-Präsidentin Gewerbe Kreuzlingen

«Auf Peter Schütz ist Verlass, seine Worte sind keine leeren Hülsen. So habe ich ihn als Politikkollegen kennen und schätzen gelernt. Er steht wie ich für eine Stärkung der Ausbildung, für einen schlanken Staat und für unsere Freiheit ein. Deshalb gebe ich ihm meine Stimme.»



**Ruth Mettler**, Wilen b. Wil TG  
Kantonsrätin FDP  
Bereichsleitung Bildung Pro Senectute Thurgau



# Die Kandidaten

## Kandidat:



**Simone Curau-Aeppli**

- Weinfelden
- 50jährig
- Marketingfachfrau und Unternehmerin
- CVP-Nationalratsliste 8

### Warum treten Sie an? Welches ist Ihr politisches Credo, Ihr Hauptanliegen?

Mein Credo ist: «Respektvoll miteinander und mit der Natur umgehen.» Die Grundlage dazu sind Werte, die aus der christlichen Kultur gewachsen sind: Achtung des Menschen, Eigenverantwortung und Solidarität sowie die Bewahrung der Schöpfung. Ich setze mich ein, dass die politische Mitte an Stärke gewinnt und wir die Schweiz mit unserer erfolgreichen konsensorientierten Politik weiterbringen.

### Welche gewerblichen Anliegen vertreten Sie, wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Als Mutter von vier Kindern und Unternehmerin vertrete ich eine spezifische Sichtweise, die in den politischen Debatten oft fehlt. Dies drückt sich in der Grundhaltung aus, dass die Wirtschaft der Gesellschaft dienen muss und nicht Selbstzweck sein darf, und dass qualitatives Wachstum wichtiger ist als quantitatives. Ein besonderes Anliegen ist mir die musikalische Bildung, die dem Sport gleichgestellt werden muss. Sie fördert Kompetenzen, die sowohl der Familie wie der Wirtschaft direkt zugute kommen.

### Was wollen Sie als Politiker/in für den Thurgau in Bern erreichen?

Ich vertrete sehr gerne die Anliegen des Thurgaus. Die Fragestellung ist jedoch zu eng, da im Nationalrat in erster Linie Bundespolitik betrieben wird. Ich setze mich ein für die Stärkung der Familie, den Werkplatz Schweiz, eine nachhaltige Energiepolitik und die Sicherung der Sozialwerke. Aussenpolitisch soll sich die Schweiz selbstsicher, aber nicht überheblich für ein Zusammenleben und -arbeiten aller Menschen in der Welt engagieren. Die Globalisierung ist keine rein wirtschaftliche Angelegenheit; sie muss die Lebensumstände aller Menschen bedenken.



**Daniel Frischknecht**

- Romanshorn
- 47jährig
- Dipl. Psychologe FH
- EDU-Nationalratsliste 6

Ich trete an, um den Thurgau so zu vertreten, wie er ist; nämlich solid, verlässlich, aufrichtig, realistisch und trotz konservativer Tendenzen sehr innovativ. Mein politisches Credo ist in diesem Sinne: Wir leisten uns nur Dinge, die wir auch bezahlen können!

Mein Hauptanliegen ist, unserer nächsten Generation Bedingungen zu schaffen, welche ihr Sicherheit und Zuversicht vermitteln, um daraus in Neues zu investieren.

Das Gewerbe, welches einen wichtigen Beitrag am Wohlstand unserer Gesellschaft leistet, soll nicht mit unnötiger Bürokratie und hohen Steuern belastet werden. Die Thurgauer Unternehmer fühlen sich den Arbeitenden verpflichtet und setzen sich für faire Arbeitsbedingungen ein. Daher soll auf nationaler Ebene alles dafür getan werden, dass ihnen der Rücken freigehalten wird. Der Standort TG soll für Unternehmungen und Arbeitende attraktiv sein und auch bleiben. Ich möchte mich einsetzen, dass der TG in der Schweiz zu den Spitzenkantonen aufsteigt und dadurch eine Vorbildfunktion einnimmt.

Um solche hohen Ziele zu erreichen, braucht es interdisziplinäre Zusammenarbeit. Das heisst, zuerst müssen Beziehungen und Koalitionen über die Parteigrenzen und -interessen hinaus geschaffen werden. Dann muss sich die Politik mit der Wirtschaft und ihren Verbänden, aber auch den ökologischen Interessenvertretern zusammenschließen und einen Konsens finden der die Schweiz weiterbringt. Denn wenn es der Schweizer Wirtschaft gut geht, so kann man davon ausgehen, dass das auch dem Thurgau weiterhilft. Natürlich spielen für den Thurgau als Grenzkanton auch spezifische Fragen wie die der Personalfreizügigkeit eine grössere Rolle als in anderen Kantonen. Da müssen wir trotz aller Dankbarkeit unseren ausländischen Arbeitern gegenüber aber demnächst neue flankierende Massnahmen treffen. Erreichen möchte ich auch, dass grundsätzlich das Vertrauen in die Politik wieder zunimmt.



**Verena Herzog**

- Frauenfeld
- 55jährig
- Geschäftsfrau
- SVP-Nationalratsliste 13

Tiefe Staatsquoten und ein gesunder Staatshaushalt als Basis sind die Voraussetzungen für eine sichere Zukunft der Schweiz. Als bürgerliche Frau will ich kostenbewusst, mit langfristigen Horizont politisieren und Wünschbares vom Machbaren trennen. Meine Hauptanliegen sind ein gesunder Werkplatz Schweiz mit sicheren Arbeitsplätzen, die Stärkung der Familie als wichtigstes Fundament, ein hohes Bildungs- und Leistungsniveau durch ein effizientes Bildungssystem sowie die gleichwertige Förderung der Berufs- und Hochschulbildung.

Die Rahmenbedingungen müssen als Basis für konkurrenzfähige Unternehmen verbessert werden. Ich setze mich ein für mehr unternehmerischen Freiraum, weniger Auflagen und Vorschriften, weniger Abgaben und Gebühren sowie für tiefe Steuern. Die finanzielle und administrative Belastung der KMU muss reduziert werden. Für produzierende Betriebe ist eine sichere und bezahlbare Energieversorgung wichtig.

Ich will für den Thurgau als Region mit hoher Lebensqualität und grossem Entwicklungspotenzial höhere Beachtung erreichen und mich für Bundesgelder für eine hochwertige Strassenerschliessung des Ost- und Oberthurgaus einsetzen. Ich unterstütze ein selbstbewusstes Auftreten der Schweiz gegenüber dem Ausland in Sachen Verkehrs- und Fluglärmbelastung und fordere die rechtzeitige Erfüllung der vertraglich vereinbarten Neat-Anschlüsse.

# Die Kandidaten

## Kandidat:



**Hermann Hess**

- Amriswil
- 59jährig
- Unternehmer (Alleinaktionär und VRP Hess Investment Gruppe, Mitinhaber und VRP Schweizerische Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG)
- FDP-Nationalratsliste 4

### Warum treten Sie an? Welches ist Ihr politisches Credo, Ihr Hauptanliegen?

Ich trete als FDP-Kandidat an, weil ich der festen Überzeugung bin, dass die Schweiz nur dank liberalen Lösungen und Werten auch in Zukunft so erfolgreich wie heute bleibt. Im Nationalrat gibt es fast nur noch spezifische Interessenvertreter. Im Gegensatz zu diesen bin ich ausgesprochen unabhängig. Es geht mir um grundsätzliche politische Forderungen: Freiheit und Eigenverantwortung, Förderung eines freien Wettbewerbs und eines gesunden Unternehmertums, Stabilisierung unserer Sozialwerke und die konsequente Weiterführung des bilateralen Wegs.

### Welche gewerblichen Anliegen vertreten Sie, wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Das Rückgrat unserer Wirtschaft bildet eine Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen. Ihnen gilt es durch gute Rahmenbedingungen Sorge zu tragen. Deshalb werde ich mich für attraktive Steuerbedingungen, weniger Bürokratie und die Förderung von Innovationen und Eigeninitiative einsetzen. Dadurch werden Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen und unsere Sozialwerke gefestigt.

### Was wollen Sie als Politiker/in für den Thurgau in Bern erreichen?

Um die starke Position des Kantons Thurgau weiter auszubauen, werde ich mich in Bern für eine sorgfältige und nachhaltige Raumplanung und eine sinnvolle verkehrstechnische Erschliessung, nicht nur durch die Bahn, sondern auch durch die Strasse einsetzen. Der Thurgau ist dank seiner Lage am Bodensee ein beliebtes Ausflugs- und Feriengziel. Das dies so bleibt, will ich mich auch in Bern für eine investitionsorientierte Tourismusentwicklung hartnäckig engagieren.



**Peter Spuhler**

- Weiningen TG
- 52jährig
- Unternehmer und Nationalrat
- SVP-Nationalratsliste 13

Als Unternehmer kenne ich die Probleme von Mitarbeitenden und Arbeitgebern aus meiner täglichen Arbeit. Parallel zu meinem Mandat im Nationalrat haben mein Team und ich Stadler Rail zu einem internationalen Anbieter von Schienenfahrzeugen aufgebaut. Dies war möglich dank der guten Rahmenbedingungen in der Schweiz. Diese will ich auch für die Zukunft sichern. Ich setze mich für optimale Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft ein, damit Arbeitsplätze gesichert und unser Wohlstand erhalten bleiben.

In den vergangenen Jahren hat der Staat immer mehr Vorschriften erlassen. Damit zieht er uns immer mehr Geld aus der Tasche und bevormundet uns in immer mehr Bereichen. Das muss aufhören. Wir müssen unseren unternehmerischen Handlungsspielraum zurück erobern und die Eigenverantwortung wieder stärken.

Der Thurgau hat sich in den vergangenen 20 Jahren durch harte Arbeit und eine solide Finanzpolitik an die Spitze der Kantone hochgearbeitet. Bern überträgt den Kantonen aber ständig neue Aufgaben, die kosten. Ich setze mich dafür ein, dass der Staat schlank bleibt und die Kantone ihren Handlungsspielraum behalten können. Der Föderalismus muss wieder gestärkt werden.



**Mathias Wenger**

- Häuslenen
- 55jährig
- Kantonsarzt, bis 31.12.2010 Hausarzt und Geschäftsführer des Schlossberg Ärzteentrums in Frauenfeld, 15 Jahre Verwaltungsrat der zur Rose AG, im Gewerbeverein Frauenfeld vor über 20 Jahren das erste Mitglied aus der Ärztenbranche
- CVP-Nationalratsliste 8

Als Kantonsarzt weiss ich, woran das Schweizer Gesundheitswesen krankt. Als langjähriger Hausarzt kenne ich die Alltagssorgen der Menschen. Als Präsident der Ärztesgesellschaft Thurgau und Co-Präsident der Deutschschweizer Ärztesgesellschaften konnte ich politische Erfahrung sammeln. Und als Geschäftsführer der Schlossberg Ärztezentrum AG Frauenfeld, eines mittelgrossen KMU, sowie als Verwaltungsrat der Zur Rose AG hatte ich Einblick in die Probleme der Thurgauer Wirtschaft. Diese Erfahrungen möchte ich im Nationalrat einbringen.

Qualifizierte, leistungsfähige Mitarbeitende sind heute der entscheidende Faktor für erfolgreiche Unternehmen. Gute Mitarbeitende suchen sich einen attraktiven Wohnort, resp. Lebensraum. Die Politik hat sich um diese Rahmenbedingungen zu kümmern: gute Schulen, hochstehendes Gesundheitswesen, Kultur- und Sport-Angebote, saubere, emissions- und immissionsarme Umwelt, gute Erschliessung für den öffentlichen und privaten Verkehr, moderne Kommunikationstechnologie (Glasfaserkabel), bezahlbare und dienstleistungsorientierte Kindertagesstätten für moderne Familienmodelle, etc. Die bestehenden Anreize mit interessanten steuerlichen Rahmenbedingungen, Startup-Erleichterungen und kurze Wege im Amtsverkehr sind zu erhalten

Meine politischen Schwerpunkte sind Gesundheit, Wirtschaft sowie die soziale und innere Sicherheit. Daraus leitet sich mein wichtigstes Ziel als Nationalrat ab: Ich werde mich mit Kopf und Herz dafür einsetzen, dass das Wohlergehen der Bevölkerung in unserem Land, insbesondere im Thurgau, gesichert und gefördert wird.

# Die Kandidaten

## Kandidat:



**Daniel Wittwer**

- Sitterdorf
- 52jährig
- Seit 1984 in der Finanzbranche tätig. Beratungstätigkeit im Versicherungs- und Bankwesen. Seit 1998 selbständiger Berater für Fragen der Vorsorge-, Vermögens-, Steuer- und Erbschaftsplanung.
- EDU-Kantonsrat seit 2000, Präsident EDU Thurgau
- Nationalratskandidat Liste 6 und
- Ständeratskandidat

### Warum treten Sie an? Welches ist Ihr politisches Credo, Ihr Hauptanliegen?

In den letzten 11 Jahren konnte ich durch meine unabhängige und konsequente politische Arbeit hinterfragen, überzeugen und Veränderungen bewirken. In gewissen Bereichen sind jedoch Veränderungen nur durch das politische Engagement in Bern möglich.

Mein politisches Credo:

- Eigenverantwortung statt Bevormundung
- Freiheit bewahren
- Staat ohne Schulden
- Unabhängigkeit
- Gesicherte Sozialwerke
- Gesetze nur wo nötig
- Kreativität statt Administration

### Welche gewerblichen Anliegen vertreten Sie, wo sehen Sie Handlungsbedarf?

- Intakte Familien sind nicht nur für den Staat, sondern auch für das Gewerbe von existentieller Bedeutung.
- Sicherung der Betriebe durch umsetzbare Nachfolgeregelungen.
- Steuern, Abgaben und der administrative Aufwand sind für KMU-Betriebe zu hoch.
- Sozialversicherungen sind zu sichern und nicht auszubauen
- Entlastung der Kleinbetriebe bei obligatorischen Versicherungen

### Was wollen Sie als Politiker/in für den Thurgau in Bern erreichen?

Der Thurgau soll sich weiterentwickeln können, damit er auch für die zukünftigen Generationen eine Lebens- und Existenzgrundlage bietet.

- gute Verkehrserschliessung
- geregelte Zuwanderung
- der Thurgau soll weiterhin möglichst unabhängig bleiben können

Ich setze mich ein für einen starken Thurgau!



**Roland Eberle**

- Weinfelden
- 58jährig
- Dipl. Ing. Agr. ETH
- Kandidatur für den Ständerat

Weil man sich auf mich verlassen kann. Ich freue mich darauf, meine breite Erfahrung aus zehn Jahren Arbeit mit der Thurgauer Landwirtschaft, 12 Jahren Regierungstätigkeit sowie fünf Jahren Industrieführungsarbeit in die politische Arbeit im Ständerat zugunsten tragfähiger Lösungen für unser Land und unsere Bevölkerung einzubringen. Als Föderalist stehe ich ein für eine Politik, die auf stufengerechter Erfüllung von öffentlichen Aufgaben und auf Subsidiarität, Eigenverantwortung, Respekt und Geradlinigkeit basiert. Der Staatshaushalt muss auf allen Ebenen (Gemeinde, Kanton, Bund) ausgeglichen gestaltet sein, das Wünschbare und das Notwendige sind sorgfältig abzuwägen, damit die sozialen Errenschaften der letzten Jahrzehnte nicht zusätzlich gefährdet werden.

Die Schweiz lebt auf einem sehr hohen Wohlstandsniveau. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, brauchen wir eine starke Wirtschaft und Unternehmer die bereit sind, weiterhin in ihre gewerblichen Unternehmungen und in Arbeitsplätze zu investieren. Die staatlichen, wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen müssen attraktiv sein. Nur so können die Geldmittel (Steuern, Abgaben, Gebühren aller Art) erarbeitet werden, die unser Staat und unsere soziale Wohlfahrt jährlich verschlingen. Meine diesbezüglichen Anliegen:

- Respekt vor der grossen Leistung von Unternehmerinnen und Unternehmern aller Art bei der politischen Arbeit
- Schärfere Beurteilung und Abwägung von Wünschbarem und wirklich Notwendigem
- Abnahme der Regulierungsdichte, Abbau von Bürokratie
- Zuverlässige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Praxisnahe rechtliche Rahmenbedingungen sowie schlanke Gesetzgebung und Vollzugsorganisation
- Konkurrenzfähige Energiepreise für Gewerbe und Industrie
- Reduktion von Steuern, Abgaben und Gebühren für Gewerbe und Industrie

Der Thurgau ist ein erfolgreicher Kanton mit einer modernen, bürger- und wirtschaftsnahen Verwaltung. Übertreibungen werden meistens vermieden. Dort, wo die Bundesgesetzgebung den Thurgau und seine Wirtschaft beeinflusst, gilt es dafür zu sorgen, dass möglichst keine negativen, bremsenden, belastenden Elemente auf das Erfolgsmodell Thurgau einwirken. Als Ständerat will ich die positive politische Kultur, die im Thurgau herrscht, ins Bundesparlament tragen und den selbstbewussten Thurgau volksnah, verständlich und erfolgreich vertreten.



## Unternehmensspaltung für Nachfolgeregelung

Die Klein- und Mittelunternehmen sind in der schweizerischen Unternehmenswelt klar in der Überzahl. So zählt die Schweiz beinahe 300 000 Klein- und Mittelunternehmen (KMU's), während nur circa 1000 grössere Unternehmen bestehen, die mehr als 250 Mitarbeiter beschäftigen. Bei vielen dieser kleineren Unternehmen stellt sich irgendwann, im Laufe der Betriebsgeschichte, die Frage nach der Unternehmensnachfolge. Oftmals ist die Regelung der Nachfolge eines Unternehmens jedoch keine einfache Aufgabe. Die

Problematik der Unternehmensübertragung verschärft sich insbesondere bei Familienbetrieben. Bei der Suche nach einem Übernehmer des Betriebes spielt vor allem das Thema der Finanzierung eine grosse Rolle. So sind denn, gemäss Angaben des KMU-Portals, Finanzierungsschwierigkeiten auch die häufigste Ursache für das Scheitern von Unternehmensübertragungen. Doch welche Möglichkeiten gibt es für die Betriebe, um solche Schwierigkeiten so gut wie möglich zu umgehen?

### Was bedeutet Unternehmensspaltung?

Vielfach befindet sich die Geschäftsliegenschaft im Eigentum des Unternehmens. Der Wert einer solchen Liegenschaft steigert den Gesamtwert des Unternehmens. In der Folge ist der Betrieb oftmals zu «schwer», um als Ganzes verkauft werden zu können und Versuche, die Nachfolge der Unternehmung zu regeln, bleiben erfolglos.

Bei einer solchen Betriebssituation besteht bei Kapitalgesellschaften (z.B. AG, GmbH) und Genossenschaften die Möglichkeit einer Unternehmensspaltung. Dadurch wird die bisherige Unternehmung einerseits in eine Betriebsgesellschaft, welche die Entwicklung und Produktion weiterführen soll, und andererseits in eine Immobiliengesellschaft, welche die Geschäftsliegenschaft umfasst, aufgespalten. Diese Vorgehensweise hat sich in der Praxis oft bewährt.

Durch die Vornahme einer Abspaltung der Geschäftsliegenschaft in eine separate Immobiliengesellschaft werden die Aktien der Betriebsgesellschaft «leichter» und demzufolge besser verkäuflich. Der Verkaufspreis der Betriebsgesellschaft kann, ohne Geschäftsliegenschaft, um einiges tiefer angesetzt werden. Dies steigert die Möglichkeit einen potentiellen Käufer zu finden. Die Immobiliengesellschaft kann nach vollzogener Spaltung weiterhin ohne grossen Aufwand im Besitz der jetzigen Aktionäre oder deren Nachkommen gehalten und allenfalls an den Käufer des Betriebs vermietet werden. Andererseits besteht natürlich auch die Möglichkeit, die Liegenschaft neu zu nutzen oder zu einem späteren Zeitpunkt an eine Drittperson zu verkaufen.

### Vorgehen bei Spaltung

Um eine wie oben vorgestellte Unternehmensspaltung vorzunehmen, ist das schweizerische Fusionsgesetz beizuziehen. Dieses gibt, mit seinen ausführlichen Bestimmungen zu den einzelnen Schritten, ein genaues Rezept zur Vorgehensweise vor. Den KMU's räumt es zudem einige Erleichterungen ein, so dass auf einzelne Zwischenschritte verzichtet werden kann. Auf jeden Fall notwendig, auch für KMU's, ist das Erstellen eines Spaltungsplanes sowie einer Spaltungsbilanz. Weiter muss die sich spaltende Gesellschaft ihre Gläubiger darauf hinweisen, dass diese innert zwei Monaten die Sicherstellung ihrer Forderungen verlangen können. Dies geschieht mittels dreimaliger Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Die Betriebsleitung hat zudem die Arbeitnehmervertretung zu konsultieren, um diese über das geplante Vorgehen zu informieren. Nachfolgend wird der Spaltungsplan der Generalversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet. Wurde er angenommen, so ist der gefasste Beschluss öffentlich zu beurkunden. Abschliessend erfolgen die Einträge im Handelsregister.

### Steuerfolgen beachten!

Gemäss dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer werden die stillen Reserven der Unternehmung bei einer Abspaltung nicht besteuert. Dies jedoch nur, sofern die nach der Spaltung bestehenden juristischen Personen beide einen Betrieb oder Teilbetrieb weiterführen. Damit bei einer Unternehmensspaltung keine Steuern anfallen, müsste die Immobiliengesellschaft demzufolge ebenfalls ein Betrieb im Sinne des Steuergesetzes darstellen. Für die Klärung aller Fragen, die sich bei einer Unternehmensspaltung stellen, empfiehlt es sich, eine Fachperson beizuziehen.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz,  
Frauenfeld,  
Rechtskonsulent  
des TGV

[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

**Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.**

# «Wir müssen vermehrt Dienstleistungen verkaufen»

Im Gespräch mit Gewerbepräsidenten (12)

Das Gewerbe steht unter grossem Kostendruck, und oft seien die Gewerbler Einzelkämpfer, weiss Daniel Sommer, seit 2009 Präsident des Gewerbevereins Bischofszell und Umgebung. Er will besonders die Interessen der kleinen Betriebe vertreten. Sommer ist 45jährig, betreibt einen Handel mit Kunststoffprodukten für die Gastronomie und engagiert sich als Ortsparteipräsident der SVP.

**Wie ist die aktuelle Stimmung im Gewerbe?**  
Daniel Sommer: Der Bausektor ist sehr stark ausgelastet, steht aber doch unter Preisdruck. Für die Detaillisten ist die Situation härter geworden. Für sie wird es immer wichtiger, nicht nur Produkte, sondern vermehrt Dienstleistungen zu verkaufen und damit einen Mehrwert zu generieren. Die Gastronomie kann heute nicht mehr planen und muss sich den Wünschen des Gastes flexibel stellen.

**Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung für die Gewerbebetriebe?**

Die Schere geht weit auseinander zwischen dem Geben und Nehmen. An das Gewerbe werden hohe Erwartungen gestellt, auch von Seiten der öffentlichen Hand. Es muss heute alles schneller und preislich günstiger werden. Es herrscht ein unheimlicher Druck. Der Zwang zum Kostensparen nimmt zu. Oft müssen sich Betriebe deshalb genau überlegen, ob sie zusätzliche Stellen schaffen wollen oder nicht.

**Welche Bedeutung hat der Gewerbeverein?**

Er hat, einem generellen Trend folgend, in den letzten 15 Jahren sicher an Bedeutung verloren. Es bestehen zudem zahlreiche Doppelmitgliedschaften mit dem Handels- und Industrieverein Bischofszell. Das Preis-Leistungsverhältnis für die Mitgliedschaft in unserem Verein stimmt, aber dennoch ist der Gewerbler vielfach ein Einzelkämpfer und überlegt sich auch die kleinsten Investitionen.

**Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?**

Neben der Jahresversammlung führen wir jährlich einen Ausflug durch. Am Gewerbler-Znüni, den wir ein- bis zweimal ausrichten, werden politische Fragen diskutiert. Diese Anlässe sollen eine Plattform bieten, damit sich der einzelne Gewerbler eine Meinung

bilden kann. Zusätzlich produzieren wir jedes Jahr den Ferienkalender und veranstalten jeweils ein Freundschaftstreffen mit dem Nachbarverein von Romanshorn.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?**

Mit dem Handels- und Industrieverein besteht eine lose Zusammenarbeit. Ich wünsche mir zudem eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein von Bischofszell, damit wir die Verbindung zur und Bedürfnisse der Gastronomie stärken können. Kontakte werden auch zur Interpartei und zum Stadtrat gepflegt, um auf politischer Ebene im Bild zu sein.

**Wie wird der Kontakt zu Behörden gestaltet?**

Boris Binzegger, eines unserer Vorstandsmitglieder, sichert als Stadtrat die Verbindung zu diesem Gremium, und ich selber bin im Vorstand der Volksschulbehörde tätig und kann so die Schnittstelle Schule-Wirtschaft sicherstellen. Zusammen mit dem Handels- und Industrieverein treffen wir uns jedes Jahr zudem zu Gesprächen mit dem Stadtrat.

**Aktuelle politische Themen, die Sie verfolgen?**

Zusammen mit der Volksschule planen wir, dass künftig Lehrer einmal im Jahr einen Tag lang das Lehrlingsleben erfahren können. Damit wollen wir das Bewusstsein dafür fördern, was die jungen Leute bei ihrem Eintritt ins Berufsleben brauchen und was die Schule dafür tun kann.

**Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?**

Ich bin selber als Gewerbler tätig und will mich so für das Gewerbe einsetzen, unterstützen und bei Problemen helfen, wo der Einzelne nicht mehr weiterkommt, sei es im Umgang mit Behörden, im Hinblick auf die regionale und kantonale Politik.



Bild: pd.

Daniel Sommer: «Wir wollen zeigen, dass es uns als Interessenverband der kleinen Betriebe braucht».

**Welche Ziele setzen Sie als Präsident?**

Es gibt ein grosses Ziel: Wir wollen 2015 im Zeichen des 125jährigen Bestehens des Gewerbevereins wieder eine Bigwa (Bischofszeller Gewerbeausstellung) ausrichten. Da soll sich das Gewerbe wieder einmal präsentieren und zeigen können, dass es leistungsstark ist. Wir wollen zeigen, dass es uns als Plattform braucht, als Interessenverband der kleinen Betriebe, die meist weniger als zehn Personen beschäftigen.

**Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?**

Er spielt eine wichtige Rolle. Gerade auf kantonaler Ebene braucht es einen starken Verband, der Stellung bezieht und politisch aktiv mitwirkt. Miteinander können wir so etwas bewegen.

Interview: Martin Sinzig

**adlatus**  
www.adlatus-ostschweiz.ch

# GEWERBE THURGAU

Gewerbeverein Romanshorn



Ihr Elektriker von vis-à-vis

Elektro Calonder  
Salmsach + Romanshorn  
Telefon 071 463 41 41  
info@calonder.ch

[www.calonder.ch](http://www.calonder.ch)



**Albert Mayer AG**  
Gipsergeschäft  
8590 Romanshorn  
Telefon 071 463 12 94



**MARQUART**  
INNENAUSBAU



**DIE KREATIVE SCHREINEREI FÜR LADENEINRICHTUNGEN, INNENAUSBAU UND KÜCHENBAU**

Marquart Innenausbau AG Telefon 071 466 72 72 [www.marquart.ch](http://www.marquart.ch) Besuchen Sie unsere Küchenausstellung in Romanshorn

**Ströbele**  
Kommunikation  
gestalten und realisieren

## Akquisition

Zukünftige Kunden werden nicht mit gestrigen Massnahmen gewonnen.  
Deshalb gestalten wir den erfolgreichen Kunden-Dialog für Sie.

Mehr unter [www.stroebele.ch](http://www.stroebele.ch)

Ströbele AG | CH-8590 Romanshorn  
Telefon +41 (0)71 466 70 50  
[www.stroebele.ch](http://www.stroebele.ch)

**Ströbele der Erfolgsbeschleuniger**



## Ein sicheres Gefühl ist für uns die beste Medizin

Der Thurgauer Gewerbeverband vertraut auf die führenden Kranken- und Unfallversicherungslösungen von SWICA. Deshalb hat er einen Kollektivvertrag für alle Mitglieder und deren Mitarbeiter vereinbart. Profitieren Sie von exklusiven SWICA-Vorteilen:

- Telefonische Gesundheitsberatung sante24 – 365 Tage im Jahr rund um die Uhr, Telefon 044 404 86 86
- Erstklassige medizinische Behandlung durch ein flächendeckendes Netz von Ärztepartnern und Spezialisten
- Persönliche Unterstützung durch SWICA Care Management bei Krankheit oder nach einem Unfall
- Umfassende Krankentaggeld- und Unfallversicherungen aus einer Hand

Entscheiden Sie sich jetzt für beste Medizin bei Krankheit und Unfall – **Telefon 0800 80 90 80.**

FÜR DIE BESTE MEDIZIN. HEUTE UND MORGEN.

**SWICA**

In den  
Nationalrat!

LISTE | **8** Unser Rezept  
für Bern.



# Mathias Wenger

Für die innere und  
soziale Sicherheit.



mathiaswenger.ch

## NANOweb – Ihre kostengünstige und professionelle Website

NANOBasispaket für CHF 2'495.-, optimal für kleinere Unternehmen  
mit grossen Ambitionen! Testen Sie die Web-Kompaktlösung auf:

[www.nano-web.ch](http://www.nano-web.ch)

«NANOweb» by A-SIGN GmbH - Hauptstrasse 14 - 8280 Kreuzlingen - Fon 071 677 90 00 - info@nano-web.ch



BMW 5er Touring



[www.bmw.ch](http://www.bmw.ch)

Freude am Fahren



## DIE ELEGANTESTE FORM DER VIELSEITIGKEIT.

DER BMW 5er TOURING NEU MIT BMW xDRIVE.

### BMW EfficientDynamics

520d Touring ◀ 5,1 l/100 km | 135 kW (184 PS)

#### Bickel Auto AG

Messenriet 2  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 91 91  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

#### Garage H. Dubach AG

Amriswilerstrasse 110  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 64 44  
[www.bmw-dubach.ch](http://www.bmw-dubach.ch)



# Recycling als Chance für die Thurgauer Wirtschaft

Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums

Unter dem Titel «Rohstoffe aus Abfall – Recycling als Chance für die Thurgauer Wirtschaft» lädt das Thurgauer Technologieforum auf Dienstag, den 27. September, 17.00 Uhr, zu einer Sonderveranstaltung bei der IASA AG (Langfeldstrasse 90) in Frauenfeld ein, mit anschliessender Betriebsbesichtigung bei der benachbarten RecyPET AG.

Der diesjährige Thurgauer Technologietag vom 1. April in Arbon befasste sich schwerpunktmässig mit der Rohstoff- und Energieeffizienz. Dabei wurde deutlich, dass wir lernen müssen, mit den Ressourcen aller Art haushälterischer umzugehen – nicht nur aus ökologischen, sondern ebenso aus ökonomischen Gründen. Dazu gehört auch, dass wir das, was wir als Abfall bezeichnen, zu-

nehmend als Rohstoff-Quelle verstehen und nutzen.

Auf diesen Aspekt, das Recycling, konnte am Thurgauer Technologietag nicht näher eingegangen werden. Da das Urban Mining, wie diese Art der Rohstoff(rück)gewinnung heute auch genannt wird, immer bedeutender wird, hat sich das Thurgauer Technologieforum entschlossen, dazu eine eigene Sonderveranstaltung durchzuführen.

## Umfassender Blick auf das Thema

Heinz Böni, Leiter der Abteilung «Technologie und Gesellschaft» bei der EMPA, wird in die Thematik einführen und aufzeigen, was heute im Recycling möglich ist und wohin die Entwicklung geht. Dr. Jürg Hertz, der Chef des Amtes für Umwelt, wird danach

die nicht unbedeutende Recycling-Branche im Thurgau beleuchten. Ein Unternehmen dieser Branche, die RecyPET AG in Frauenfeld, wird anschliessend von Betriebsleiter Kornel Büsser vorgestellt.

Und schliesslich besteht die Möglichkeit, dieses pionierhafte Thurgauer Unternehmen zu besichtigen.

Das Thurgauer Technologieforum lädt herzlich ein, einen Zweig der (Thurgauer) Wirtschaft näher kennen zu lernen, der viel Zukunftspotential hat. Das detaillierte Programm ist unter [www.technologieforum.ch](http://www.technologieforum.ch) abrufbar, wo man sich auch online anmelden kann. Dies ist ebenso per E-Mail ([sandra.hubli@tg.ch](mailto:sandra.hubli@tg.ch)) oder per Fax (052 724 27 09) möglich. Anmeldeschluss ist am 23. September. ■



Bei der RecyPET AG in Frauenfeld werden PET-Getränkeflaschen so verarbeitet, dass aus dem Rezyklat wieder neue Flaschen hergestellt werden können und der Materialkreislauf damit geschlossen wird. Bei der Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums zum Thema «Rohstoffe aus Abfall» kann dieser pionierhafte Betrieb besichtigt werden.

**FDP**  
Die Liberalen

LISTE  
4

**Für eine starke  
Thurgauer  
Wirtschaft.**



Peter Schütz

Max Vögeli

Brenda Mäder

Heidi Grau-Lanz

Hermann Hess

Carlo Parolari

**FDP.Die Liberalen**

Max Vögeli in den Ständerat

[www.maxvoegeli.ch](http://www.maxvoegeli.ch)

[www.fdp-tg.ch](http://www.fdp-tg.ch)

**Urs Martin**  
in den Nationalrat.

«Damit Sie nicht von Januar  
bis Mai nur für die Staats-  
kasse arbeiten müssen.»



[www.ursmartin.ch](http://www.ursmartin.ch)

Urs Martin 2 x auf jede Liste – 13 SVP

*Urs Martin, lic. rer. publ. HSG*



**FDP**  
Die Liberalen

LISTE  
4

**Carlo Parolari**  
in den Nationalrat

**Für einen starken Thurgau**

[www.carlo-parolari.ch](http://www.carlo-parolari.ch)

2 x auf jede Liste



# Auf den Spuren eines Autopioniers

100 Jahre Chevrolet: Das Buch über den Mann, der der grossen Marke seinen Namen gab

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Automarke Chevrolet hat der Thurgauer Journalist und Redaktor des «tgv aktuell», Martin Sinzig, sein Buch über den Firmengründer veröffentlicht. Es ist im Verlag Huber, Frauenfeld, erschienen.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten suchten bereits manche ihr Glück. Einer, dem dies zu einem guten Stück gelungen ist, ist Martin Sinzig. Der Thurgauer Journalist hat vier Jahre harte Arbeit in die Vollendung seiner Biographie «Louis Chevrolet – Der Mann, der dem Chevy seinen Namen gab» investiert. Zahllose Recherchen haben ihn bereits in die Vereinigten Staaten geführt.

Es muss ein dem Louis Chevrolets vergleichbarer Pioniergeist gewesen sein, der Sinzig immer wieder an einem neuen Punkt ansetzen liess, um ein vollständiges und stimmiges Bild des Rennfahrers und Autobauers Chevrolet zu erhalten. Das Buch wurde pünktlich zum 100-Jahr-Jubiläum der Marke zur Taufe gehoben, rechtzeitig auch für Sinzig, um in seiner zweiten Heimat den grossen Geburtstag mitzufeiern.

## Eine Woche Geburtstag

Es zog Sinzig und fünf seiner ebenso Chevy-begeisterten Freunde nach Flint im

Bundesstaat Michigan. Hier rollte vor bald 100 Jahren das erste nach Louis benannte Automobil vom Band und begründete eine Geschichte, die von Innovation, Kampfgeist und Leidenschaft zeugt – getreu dem Motto «Never give up», das dem Namensgeber zugeschrieben wird. Es ist eine Geschichte, die sich an vielen Orten, besonders aber in Flint spüren liess, so Sinzig.

Während einer Woche, beginnend mit dem 17. Juli, hatte der «Vintage Chevrolet Club of America» Vorträge und Exkursionen organisiert, die dem kollektiven Enthusiasmus, den so viele Chevy-Fans verbindet, einen historischen Zusammenhang verliehen. «Die Chevy-Geschichte ist präsent», schwärmt Sinzig. Dies zeigen auch aktuelle Investitionen, die GM in die Produktion in Flint einsetzen will. Die «Vehicle City», wie Flint aufgrund seiner von Beginn an untrennbaren Verbindung zur Automobilindustrie genannt wird, befindet sich nach zahlreichen steinigten Strecken wieder im Aufschwung.

## Zurück zu den Wurzeln

Für den Autoren war es nicht nur eine abermalige Reise zu den Wurzeln der Marke, sondern auch zu den Anfängen seiner Recherchen. «Ich möchte auf dieser Reise endlich allen Danke sagen, die mich auf dem Weg hier-



Bild: Manuela Diethelm

Martin Sinzig mit seinem Buch auf Visite an der Louis Chevrolet-Gedenkstätte in Indianapolis.

hin unterstützt haben», so der Thurgauer, der seine Begeisterung mit zahlreichen Menschen teilen konnte, die ihm Zugang zu Archiven und Sammlungen verschafft haben.

Manuela Diethelm ■

**Beratungstage 19. - 21. Mai**

Do & Fr. 16 - 20 Uhr  
Samstag 10 - 17 Uhr

Werder Schreinerei  
Brühlstrasse 7  
CH-9545 Wängi  
052 369 50 00  
www.werder.pro  
Ihr Partner für massgeschneiderte Lösungen!

**WERDER**

Standorte:  
Flugplatz Sitterdorf  
Flughafen Zürich-Kloten

**Flugschule**  
www.helisitterdorf.ch

**hs**  
helisitterdorf.ch  
Flug buchen 071 432 60 00

# H. + E. Roth AG feiert 45 Jahre

**Dettighofen: Auto und Landtechnik-Betrieb mit Jubiläumsausstellung am 10. und 11. September**

*red.* Von der kleinen Werkstätte zum stolzen Auto- und Landtechnik-Betrieb: Firmengründer Hansjörg Roth hat in 45 Jahren stetig investiert und Neues gewagt. Jetzt feiert die H.+E. Roth AG, Dettighofen, mit einer grossen Jubiläumsausstellung ihren Geburtstag.

Vor 46 Jahren 1965 beschloss der damals erst 21-jährige Hansjörg Roth, sich selbstständig zu machen und gründete seine eigene Werkstätte im Elternhaus in Herdern. Dort wurden Reparaturen aller Marken durchgeführt und mit den MF-Traktoren und NSU-Autos wurden erste Verkäufe getätigt.

Mit fortschreitender Entwicklung im Landmaschinen- und Automobilbereich wurden die Platzverhältnisse langsam prekär und der junge Unternehmer Hansjörg Roth sah sich gezwungen, seine Werkstatt nach Lanzenneunforn zu verlegen. 1968 wurde dort die Garage gebaut und bezogen.

## 1982: Nach Dettighofen

Bald kam der Verkauf der Marke Fiat-Traktoren und zur Automarke NSU kam Audi dazu. Durch den Zusammenschluss der Marken Audi und VW im Jahre 1973 ist später der Verkauf von VW dazugekommen. Im Landtechnik-Bereich wurde stets auf ausgefeilte Technik gesetzt. Im Jahre 1978 wurde die Firma Vertriebspartner von John Deere-Traktoren und –Landmaschinen.

1981 fiel der Entschluss in Dettighofen einen Neubau zu realisieren. Gleichzeitig wurde auch der Bereich Hydraulik-Schlauchservice aufgenommen. Die Ausdehnung der Lohn-Mähdrescherei hat dazu geführt, dass 1985



Hansjörg Roths Leidenschaft sind Oldtimer-Traktoren

eine weitere Halle für diese grossen Fahrzeuge erstellt wurde.

## Bewährte Mitarbeitende

Mittlerweile beschäftigt das Familienunternehmen insgesamt 19 Mitarbeiter darunter 4 Lehrlinge, je zwei in den Bereichen Auto und Landtechnik. Einige Mitarbeiter sind schon seit vielen Jahren für die Firma tätig. Hervorzuheben gilt da besonders Werkstattleiter Markus Lutz, der im November 2011 sein 25 jähriges Arbeitsjubiläum feiern darf und wesentlich zum Aufbau der gut florierenden Autowerkstatt beigetragen hat. Herzlichen Dank für den unermüdlichen Einsatz und Glückwunsch!

## Lehrlinge, Mähdrescher, Oldtimer-Traktoren

Sein grosses Wissen gab der Firmengründer Hansjörg Roth gerne auch an seine Lehrlinge weiter. In seiner langen Karriere als Lehrmeister durften weit über 40 Auszubildende den Fähigkeitsausweis als Landmaschinen-

## Einige Eckdaten zur Erfolgsgeschichte von H. + E. Roth AG

1965	Firmengründung in Herdern
1966	NSU-Vertretung
1968	Neubau in Lanzenneunforn
1969	Aus NSU wird Audi/NSU
1971	Mähdrescherei
1974	Audi/VW
1978	Übernahme Vertretung der Marke John Deere
1982	Neubau Werkstatt Dettighofen
1982	Hydraulik-Schlauch-Service
1985	Neubau Werkhalle Mähdrescher
1989	Neubau Wohnhaus Dettighofen
2002	Gründung Aktiengesellschaft
2005	Neuer Ausstellungsraum VW
2008	Kauf ehem. Schweinestall der Käseerei als Lagerhalle
2010	Kauf ehem. «Wohlerhalle» – Umbau zu Werkstatt und Ausstellungsraum
2010	Hochmoderner Leistungsprüfstand für Traktoren
2010	Fahrwerksvermessung (vollautomatische Achsmesstechnologie)

mechaniker oder Automechaniker entgegennehmen. Hansjörg Roth war bis ins Jahr 2011 auch als Prüfungsexperte tätig.

Mit der Zunahme der Technisierung im Bereich Landwirtschaft kaufte Hansjörg Roth im Jahre 1971 seinen ersten Mähdrescher. Auch dieser Bereich wurde kontinuierlich ausgebaut. Zur Zeit stehen 4 Mähdrescher davon 3 Hangmähdrescher im Einsatz.

Eine grosse Leidenschaft vom Firmengründer sind Oldtimer-Traktoren. Mit viel Freude und Enthusiasmus verbrachte Hansjörg Unzählige Arbeitsstunden mit seinen geliebten Traktoren!

## Modernste Fahrwerksvermessung

Mit 67 Jahren möchte Hansjörg Roth nun doch langsam ins hintere Glied treten und an eine Übergabe an die jüngere Generation denken. Sein Sohn Alexander, Werkstattleiter mit Meisterprüfung, wird seine Nachfolge in absehbarer Zeit antreten.

Hightech für mehr Fahrsicherheit: Seit 2010 steht in der Garage Roth das Neueste in Sachen Fahrwerksvermessung. Mittels eines berührungslosen, vollautomatischen und hochpräzisen Fahrwerksvermessungssystems (CURA R 2000) geht man Fahrwerksproblemen bei Autos auf den Grund. Eine regelmässige Überprüfung des Fahrwerks erhöht die



Der Betrieb in Dettighofen beschäftigt heute 19 Mitarbeitende.

Sicherheit, den Fahrkomfort und die Reifennutzungsdauer.

**Ihr vertrauensvoller Partner mit folgenden Dienstleistungen:**

- Verkauf von Neuwagen VW und Hyundai und Occasionen inkl. Finanzierungen
- Wartung und Reparatur sämtlicher Fahrzeugmarken
- Berührungslose vollautomatische Fahrwerksvermessung
- Verkauf sämtlicher Zubehörteile
- Verkauf von John Deere-Traktoren
- Wartung und Reparatur sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Traktoren
- AGRAR-Center
- Vermietung von Traktoren, Klein- und Ackerbaugeräten
- Verkauf von Motorsägen, Rasenmähern, Kleingeräten und vieles mehr
- Verkauf von Gedore-Werkzeugen, Spielwaren für Kinder
- Mähdrescherei
- Verkauf und Wartung von Gelände- und Nutzfahrzeugen
- 24 Stunden-Abschlepp- und Pannendienst
- Hydraulik-Schlauch-Service

Die Firma H. + E. Roth AG hat in den vergangenen 46 Jahren viel erreicht und investiert. Wir können auf treue Kunden zählen, haben zuverlässige Partner und Lieferanten mit starken Marken, auf die wir uns verlassen können. Ihnen allen gebührt deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!



Das Team der H. + E. Roth AG freut sich auf viele Jubiläumsgäste.

**Herzlich willkommen zur Jubiläumsausstellung über 45 Jahre H. + E. Roth AG**

**Samstag, 10. und Sonntag, 11. September 2011, jeweils von 09.00–18.00 Uhr**

- Ausstellung VW und Hyundai
- Ausstellung Landmaschinen
- Oldtimershow
- Musikalische Unterhaltung
- Aktionen verschiedener Maschinen und Geräte
- Werkstattpräsentationen
- Wettbewerb
- Digitale Bildershow
- Ausstellung Rotax Renn-Kart
- Spielplatz mit Gumpischloss und Sandkasten

*Gerne bewirten wir Sie in unserer Festwirtschaft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

Auto und Landtechnik, Steckbornstrasse 106, 8505 Dettighofen  
 Tel. 052 766 00 70/Fax 052 766 00 77 / [www.roth-dettighofen.ch](http://www.roth-dettighofen.ch)

**FDP**  
Die Liberalen

**LISTE 4**

**Hermann Hess** in den Nationalrat  
**Für einen starken Thurgau.**

**Als unabhängiger Unternehmer steht Hermann Hess ein für**

- › ein KMU-freundliches Umfeld mit attraktiven Steuerbedingungen, welches Arbeitsplätze schafft und unsere Sozialwerke sichert
- › die konsequente Weiterführung des bilateralen Erfolgswegs und des freien Personenverkehrs – ohne EU-Beitritt
- › einen offenen und unbürokratischen Wettbewerb, der Leistung fördert und Wohlstand für alle bringt



[www.hermann-hess.ch](http://www.hermann-hess.ch)

**2x auf jede Liste**

Unternehmer mit Weitsicht und Kompetenz.

## Nationalratswahlen: Regula Marti-Bachmann und Martin Huber stehen für positive Politikkraft.

Sie setzen auf Eigenverantwortung und Engagement. Regula Marti-Bachmann und Martin Huber sind Unternehmer, die sich den Herausforderungen der heutigen Zeit selbstbewusst stellen. Auch politisch. Sie vertreten sowohl im Thurgau als auch in Bern die Anliegen des Gewerbes, der KMUs und einer innovativen Landwirtschaft.

### Erfolgreiche Unternehmerin mit Herz

**Sie** – Die kreative Multimedia-Unternehmerin und Mutter von drei inzwischen erwachsenen Söhnen bringt es auf den Punkt: «Für gute, zukunftsorientierte Lösungen braucht es Wissen, Weitsicht und Kreativität.» Regula Marti-Bachmann ist mit ihrer TV- und Videoproduktionsunternehmung international tätig und verfügt über ein beachtliches Netzwerk in Wirtschaft und Politik. Daneben gilt ihr Engagement einer wieder bezahlbaren, gesamtheitlichen Gesundheitspolitik.

### Engagierter Allrounder mit Weitblick

**Er** – Der vielseitige Direktor des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg kennt jeden Winkel des Kantons. Mit den Themen der Wirtschaft und der Raumplanung im ländlich ge-



Mit Regula Marti-Bachmann und Martin Huber schickt die BDP zwei kompetente Persönlichkeiten ins Rennen. (Foto Ursula Thomi)

prägten Thurgau ist Martin Huber bestens vertraut. Sein Herz schlägt zudem für eine handlungsorientierte Berufsbildung, einen dynamischen Tourismus und eine starke regionale Ernährungswirtschaft. Dazu meint er: «Mein direkter Bezug zur praktischen Landwirtschaft gewährleistet mir den Blick für das Machbare, auch in der Politik.»

Gemeinsam kandidieren Regula Marti-Bachmann und Martin Huber als Neue Kräfte auf der Liste 5 der Bürgerlich-Demokratischen Partei, BDP Thurgau. Sie machen sich stark für moderne, demokratische Werte und eine selbstbewusste, positive Politik. Kompetenz aus dem Thurgau für den Thurgau.

### Persönlicher Einblick

Nähere Informationen zu den Nationalratskandidaten der BDP Thurgau sind ersichtlich unter [www.bdp-tg.info](http://www.bdp-tg.info) sowie unter [www.martin-huber-thurgau.ch](http://www.martin-huber-thurgau.ch) und [www.regulamarti.ch](http://www.regulamarti.ch)



# Vorbildhaft in der Lehrlingsausbildung

Die FDP. Die Liberalen Thurgau verleihen den KMU-Preis an die Tuchs Schmid AG – Der Ehrenpreis für Café Confiserie Hirt

red. Als Vorzeigeunternehmen in der Lehrlingsausbildung hat die Tuchs Schmid AG, Frauenfeld, den KMU-Preis 2011 der FDP. Die Liberalen Thurgau 2011 erhalten. Der Ehrenpreis ging an das Unternehmerpaar Markus und Rosmarie Hirt, ebenfalls aus Frauenfeld.

Die Tuchs Schmid AG habe sich unter zahlreichen Mitbewerbern durchgesetzt, erklärte Peter Schütz, Jury-Präsident und FDP-Kantonsrat, bei der Preisverleihung. Dies vorwiegend aus folgenden Gründen: Jährlich werde ein überproportionaler Anteil an Lernenden auf überdurchschnittlichem Niveau mit grossem Engagement, durchdachten Ausbildungsplänen und innovativen Motivationsansätzen ausgebildet.

Statt sich über den Fachkräftemangel in technischen Berufen zu beklagen, werde selbst für den eigenen Nachwuchs gesorgt. Tuchs Schmid wolle sich in diesem Sinne mit der Auszeichnung bei seinen Mitarbeitenden und Lernenden für ihr Engagement bedanken und unter Beweis stellen, dass die duale Berufsbildung ein hervorragendes System ist.

Die Tuchs Schmid AG sei ein Vorzeigeunternehmen, das herausragende Lehrlinge ausbildet, die mit Bestnoten abschneiden. Ausgebildet werden verschiedene Berufssparten (KV bis Metallbauer). Für Richard Nägeli, CEO der Tuchs Schmid AG, ist der



Bilder: Martin Strizig

Rosmarie und Markus Hirt durften von Peter Schütz und FDP-Präsident Bruno Lüscher den Ehrenpreis empfangen.

Preis eine Anerkennung seiner langjährigen vorbildlichen Tätigkeit im Rahmen der Lehrlingsausbildung.

Mit Markus und Rosmarie Hirt von Café Confiserie Hirt bekommt ein junges Unternehmerpaar den Ehrenpreis, das mit viel Herzblut sowohl Zeit als auch Engagement in die Ausbildung junger Confiseure investiert. Sie haben den Frauenfelder Betrieb 1996 übernommen und mittlerweile auf 48 Voll- und Teilzeitstellen ausgebaut. Vier Ausbildungsplätze werden angeboten.



Richard Nägeli empfängt den KMU-Preis von Jury-Präsident Peter Schütz.

## Roland Eberle

Der **Ständerat** für die Wahl vom 23. Oktober 2011



[www.roland-eberle.ch](http://www.roland-eberle.ch)



## RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

## Vorbeugen statt streiten – was kann ich dazu beitragen?



lic. iur.  
Elsbeth Aepli,  
Rechtsanwältin,  
Advokaturbüro  
Schlatter + Aepli,  
Kreuzlingen und  
Frauenfeld

Klare Vereinbarungen, detaillierte Offerten, definierte Termine – im unternehmerischen Alltag eine Selbstverständlichkeit. Wer einmal einen Prozess verloren hat, weil sich die Gegenseite plötzlich nicht mehr daran erinnern will, was mündlich vereinbart wurde, zieht seine Konsequenzen.

### Warum zu Lebzeiten regeln?

Eindeutige Abmachungen können einen Streit verhindern. Im Erbrecht gilt das erst recht. Die Regelungen kommen erst zum Zug, wenn sich die Hauptperson nicht mehr äussern kann. Spannungen unter potenziellen Erben werden im Zeitpunkt der Teilung keineswegs abgebaut, sondern noch verschärft, getreu nach dem Motto «wenn zwei erben, ist bereits einer zuviel». Wer bereits zu Lebzeiten klare Verhältnisse

schafft, kann damit einen Streit, letztlich sogar einen Prozess vermeiden. Für die Fortführung einer Unternehmung können richtige erbrechtliche Anordnungen entscheidend sein; sie müssen aber auch immer wieder überprüft werden. Solange beispielsweise die Unternehmensnachfolge offen ist, kann die Bestimmung eines Willensvollstreckers sinnvoll sein (vgl. TGV Aktuell, Februar 2011, S. 19). Wenn jedoch ein Sohn oder eine Tochter in verantwortungsvoller Position in der Unternehmung tätig ist, ist es wichtig, mit Teilungsvorschriften und Begünstigungen diesen zu ermöglichen, die Unternehmung weiterzuführen. Soll der überlebende Ehegatte begünstigt werden, muss auch dies geregelt werden (vgl. TGV Aktuell, Dezember 2010, S. 16).

### Lehre vs. Kosten eines Studiums

Nach Gesetz müssen Kinder die Kosten ihrer Ausbildung zur Ausgleichung bringen, wenn sie «das übliche Mass» übersteigen. Im konkreten Fall kann dies umstritten sein; der Streit eskaliert namentlich, wenn sich eines der Kinder schon immer benachteiligt fühlte. Es lohnt sich, im Erbvertrag oder Testament klar festzuhalten, ob eines der Kinder aufgrund der Ausbildungskosten einen Betrag (konkret beziffern) ausglei-

chen muss. Auch bereits erhaltene Vorbezüge werden mit Vorteil offen gelegt.

### Patchwork-Familien

Das geltende Erbrecht ist im Wesentlichen seit 100 Jahren unverändert und basiert auf einer traditionellen Familiensituation. Bei Patchwork-Familien sind ehevertragliche und erbrechtliche Regelungen fast zwingend, um kräftezehrende Erbstreitigkeiten zu vermeiden.

### Kinderlose Ehepaare

Es ist ein häufiger Irrtum, bei fehlenden Nachkommen und bei vorverstorbenen Eltern werde der überlebende Ehegatte automatisch alles erben. Ohne Testament oder Erbvertrag sind die Geschwister (und deren Nachkommen) erbberechtigt; sie sind jedoch nicht pflichtteilsgeschützt und können mit einer entsprechenden Anordnung von der Erbschaft ausgeschlossen werden. Eine weitere Fehlmeinung besteht darin, beim Tod des überlebenden Ehegatten werde das dann noch vorhandene Vermögen auf beide Ursprungsfamilien aufgeteilt. Ohne erbrechtliche Regelung werden die gesetzlichen Erben des zweit Versterbenden alles erben, was zu sehr stossenden Ergebnissen führen kann. ■



# www.kurt-baumann.com

in den Nationalrat mit Liste 13 SVP Thurgau



**Verlass Dich drauf.**

- Geboren am 13. März 1958, wohnhaft in Simach
- Vater von 3 Kindern, in fester Partnerschaft ••• El. Ing. HTL, WirtschaftsIng. STV/PHW
- Gemeindeammann Simach seit 1999 ••• Kantonsrat seit 2004, Mitglied Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission
- VR-Vizepräsident EW Simach AG ••• VR Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid ZAB
- VR Alterszentrum Tannzapfenland Münchwilen ••• Vorstand Verband Thurgauer Gemeinden
- Vorstand Verein Regio Wil ••• Vorstand Verein Wirtschaftsraum Südthurgau ••• Präsident Verein OSEW •••

**2 x auf Ihre Liste**



# Blick in die Zukunft und in die Ferne

## 83. Generalversammlung AGVS Sektion Thurgau im Planetarium Kreuzlingen

*dg.* 68 Personen, darunter 38 Stimmberechtigte, fanden sich am 7. Juli 2011 zur 83. Generalversammlung der AGVS Sektion Thurgau im Planetarium in Kreuzlingen ein.

Der Sektionspräsident Markus Germann begrüßte alle Anwesenden im Planetarium, welches Inspiration für Ferne und Zukunft biete. Genauso sollten sich auch die Garagenbetriebe auf die kommenden Herausforderungen einstellen.

Unter die Gäste reihten sich Ernst Anderwert, der das Grusswort des Strassenverkehrsamtes überbrachte, sowie Kathrin Portmann vom AGVS Schweiz, die über den Stand der Dinge im Zentralverband berichtete.

### Abwechslungsreiches Jahr

Vieles sei im ereignisreichen Verbandsjahr 2010 gelaufen. Der Verband zählt wie im Vorjahr 147 Aktivmitglieder, sechs Filialbetriebe, neun Ehrenmitglieder und zwei Passivmitglieder. Wiederum können die Zugänge an Neumitgliedern die Austritte kompensieren.

Eine Gedenkminute wird den beiden verstorbenen Charly Müller sen. und Paul Traber gewidmet. Charly Müller sen. war 24 Jahre aktiv im Verband tätig, 15 Jahre davon



Bilder: Daniel Gubler

Die AGVS Sektion Thurgau beschäftigte sich an ihrer GV mit verschiedenen Fragestellungen, die das Gewerbe beschäftigen.

als Vizepräsident. Paul Traber hielt von 1985 bis 1997 Einsitz im Vorstand.

### Erfolg mit Nachkontrollen

Per Ende 2010 konnten gut 62 Betriebe für die Durchführung der Nachkontrollen ge-

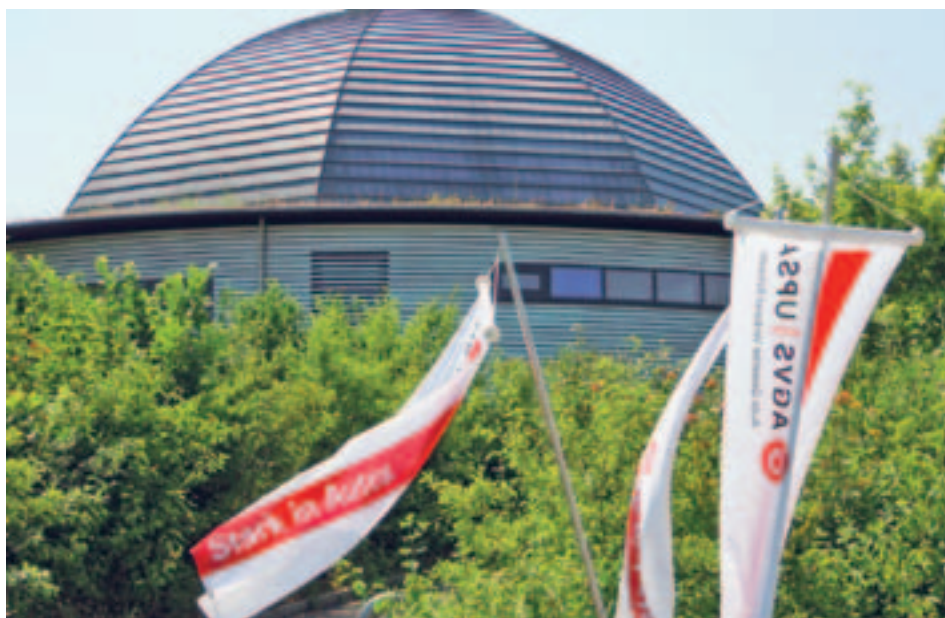
wonnen werden. Heute sind dies sogar deren 71, was ein deutliches Plus an Garagenbetrieben bedeutet. Hinzu kamen ab 1. Februar 2011 fünf Garagenbetriebe für schwere Nutzfahrzeuge. Dies sei eine sehr erfreuliche Entwicklung und mit diesem Stand könne das gute Volumen an Aufträgen bewältigt werden.

### Vorstand ergänzt

Zur Verstärkung des Vorstandes wurde Beat Greutmann der GREAG AG in Märstetten einstimmig gewählt. Somit konnte endlich die Lücke, nämlich die fehlende Vertretung der schweren Nutzfahrzeuge im Vorstand, geschlossen werden.

### Schadensteuerung der Versicherungen

Markus Stahel informierte zum Schluss noch über den Stand der Dinge bezüglich der neu eingeführten Arbeitsgruppe Versicherungen. Ganz klar sei, dass das Autoversicherungsgeschäft Sache des Autogewerbes und nicht der Versicherer sei, da die Reparatur und Schadenbehebung durch die Garagen ausgeführt werde, mein Stahel kritisch. Ziel ist es nun, dem Kunden sowie dem Autogewerbe zu helfen und eine erträgliche Lösung für die Versicherer zu finden. ■



Das Planetarium in Kreuzlingen bot einen besonderen Rahmen für die GV.

## Öffentlicher Anlass mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann zum Thema «Wirtschaftsstandort Schweiz: Vorwärts!»



Der Franken ist im Vergleich zum Euro und dem US-Dollar so stark wie noch nie. Unsere Währung stellt weltweit ein begehrtes Spekulationsobjekt dar. Sogar eine Kursparität Franken-Euro kann derzeit nicht mehr ausgeschlossen werden. Dies, obwohl die Kaufkraftparität eines Euro laut der Einschätzung verschiedener Experten bei 1.30 bis 1.40 Franken liegt.

Nicht nur die Exportindustrie und der Tourismus leiden. Der Einkaufstourismus ins be-

nachbarte Ausland führt zu starken Umsatzverlusten im Detailhandel der grenznahen Kantone. Teile von Produktionsstätten könnten bald in den günstigen EU-Raum verlagert werden. Andererseits geben viele Importeure ihre hohen Währungsgewinne nicht an ihre Schweizer Kunden resp. an die Konsumenten weiter. Die Folgen für die gesamte Schweizer Wirtschaft und die Wirtschaft des Kantons Thurgau sind derzeit noch nicht absehbar.

Die Schweizerische Nationalbank hat Ende Juli eingegriffen und den Leitzins auf Null gesenkt. Hilft diese Intervention unserer Exportindustrie tatsächlich, oder muss die Politik eingreifen? Reicht ein prognostizierter EURO-Kurs von CHF 1.10 bis 1.15, um die Exportindustrie wieder in Schwung zu bringen?

Die FDP. Die Liberalen Thurgau suchen nach Lösungen und laden Bundesrat Johann Schneider-Ammann in den Thurgau ein, um diese dringenden Fragen zu besprechen. Das Referat von Bundesrat Johann Schneider-Ammann umfasst die Themen Personenfreizügigkeit, Währungskrise und Freihandelsabkom-

men. Nach dem Referat besteht die Gelegenheit, Herrn Bundesrat Schneider-Ammann Fragen zu stellen.

Vertreter von Industrie und Gewerbe, der gesamten Wirtschaft, aber auch generell das interessierte Publikum sind herzlich eingeladen zur öffentlichen Veranstaltung.

**Zeit:** Montag, 12. September 2011, 19.30 - 21.15 Uhr

**Ort:** Casino Frauenfeld, Bahnhofplatz, 8500 Frauenfeld.

**Thema:** Bundesrat Johann Schneider-Ammann spricht über «Wirtschaftsstandort Schweiz: Vorwärts!»

Anschliessend Fragerunde und Apéro.

Ein Anlass der FDP. Die Liberalen Thurgau

**MASCOT**  
tested to work  
Attraktive und funktionelle Imagebekleidung ab der Stange  
**cornella**  
Cornella AG  
Lattstrasse 3 · CH-8580 Amriswil  
Tel.: +41 (0) 41 33 77 · Fax: +41 (0) 41 43 43  
E-Mail: info@cornella-ag.ch  
Internet: www.cornella-ag.ch

**Markus Hausammann**  
2 x auf Ihre Nationalratsliste  
Bodenständig auf Kurs  
Für eine Wirtschaftspolitik, die einheimische Produktion und Dienstleistung fördert, statt sie durch unnötige Auflagen zu behindern.  
[www.markus-hausammann.ch](http://www.markus-hausammann.ch)

# Neuer Geschäftsführer für den Bauernverband

Jürg Fatzer übernimmt die Leitung – engere Zusammenarbeit mit dem Milchproduzentenverband

*pd.* Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) und die Thurgauer Milchproduzenten (TMP) verstärken ihre Zusammenarbeit im operativen Bereich. Der Geschäftsführer der TMP, Jürg Fatzer, übernimmt im gleichen Haus auch die Leitung der Geschäftsstelle des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft. Thomas Mettler wird neuer Leiter Finanzen des VTL.

Nach der überraschenden Demission der bisherigen Geschäftsführerin, Dr. Hermine Hascher, hat der VTL diese Stelle neu ausgeschrieben. Parallel dazu haben Gespräche zwischen den Verantwortlichen der TMP und des VTL stattgefunden, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit im «Haus der Thurgauer Landwirtschaft» zu verstärken und dadurch weitere Synergien zu nutzen.

Gemäss Vereinbarung der beiden Verbände, wird TMP Geschäftsführer Jürg Fatzer, dipl. Ing. Agr. FH, ab 1. August 2011 zu 50 Prozent für den VTL tätig sein.

Gleichzeitig wird die Stelle vom Leiter Finanzen des VTL von 80 auf 100 Prozent aufgestockt und durch den Treuhänder mit FA und Landwirt Thomas Mettler besetzt. Die Arbeitslast der beiden Verbände soll gezielt auf die insgesamt elf Voll- und Teilzeitstellen im Haus verteilt werden.

Die Vorstände der Thurgauer Milchproduzenten und des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft sind überzeugt, dass mit diesen Personalentscheiden die Grundlage für eine schlagkräftige Geschäftsstelle der beiden Verbände weiter gegeben ist. ■



Jürg Fatzer übernimmt die Geschäftsführung des Bauernverbandes.

Bild: pd.

## Praxisnahe Weiterbildung am ZbW

Aus der Praxis, für die Praxis: Seit Jahrzehnten bereiten sich engagierte Berufsleute am ZbW auf eidg. Berufsprüfungen (EFA), eidg. höhere Fachprüfungen mit Diplom (ED) oder auf ein Diplom HF (Höhere Fachschule) vor. Sie werden unterrichtet von methodisch und didaktisch geschulten Fachleuten, die mitten im Berufsleben stehen und nebenamtlich als Lehrbeauftragte ihr Wissen weitergeben.

### Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF

#### Abschluss

Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF (Höhere Fachschule)

#### Lehrgang

Als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer dieses Lehrgangs profitieren Sie von einem fundierten und modernen Ausbildungskonzept, welches nicht träges Wissen generiert, sondern Sie dazu befähigt, in der komplexen Arbeitswelt zu bestehen. Dazu haben wir ein mehrschichtiges Ausbildungssystem entwickelt, welches Sie während Ihres Studiums optimal unterstützt. Ein Steering-Board (Lenkungsausschuss), welches sich aus Persönlichkeiten von namhaften Firmen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Kompetenzzentrums für angewandte Berufspädagogik zusammensetzt, definiert die Lehrinhalte der Ausbildung und sorgt für die notwendige Verzahnung mit der Praxis sowie der pädagogisch korrekten Umsetzung im Studium.

#### Voraussetzungen

Für die Ausbildung zum/zur dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF bringen Sie folgende Voraussetzungen mit:

- eidg. Fähigkeitszeugnis als Informatiker/in oder
- eidg. Fähigkeitszeugnis als Mediamatiker/in oder
- eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann Profil M oder E oder
- Diplom einer vom Bund anerkannten Handelsmittelschule oder
- ein eidg. Fähigkeitszeugnis eines anderen Berufs mit mindestens dreijähriger Grundbildung oder
- einen Maturitätsabschluss und mindestens drei Jahre Berufserfahrung im Umfeld der Wirtschaftsinformatik

**Kursdauer:** 6 Semester, berufsbegleitend

**Kursort:** St. Gallen

**Kursbeginn:** Oktober

**Unterrichtszeiten:**

Freitag von 13.00–20.30 Uhr, gelegentlich Samstag von 8.15–11.45 Uhr sowie Wochenseminare im 2. und 4. Semester

**Ansprechpartner:**

Marcel Egloff, megloff@zbw.ch

**Weitere Informationen:**

www.zbw.ch



Wirtschaft und Informatik – eine Symbiose

# Das ZbW erweitert sein Ausbildungsportfolio um den dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF



Am Zentrum für berufliche Weiterbildung startet am 24. Oktober 2011 ein neuer Weiterbildungslehrgang, welcher zum Titel Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF führt und eidgenössisch anerkannt ist.

Sobald Wirtschafts- bzw. Unternehmensprozesse mit Hilfe von Informatiksystemen abgebildet bzw. optimiert werden sollen, sind sie die gefragten Spezialistinnen und Spezialisten: Wirtschaftsinformatikerinnen bzw. Wirtschaftsinformatiker. Nun ist es auch am Zentrum für berufliche Weiterbildung möglich, sich in diesem anspruchsvollen Bereich weiter zu bilden.

Der Lehrgang bietet vielfältige Tätigkeitsfelder und verfolgt das Ziel, die Absolventinnen und Absolventen zu Generalisten im Bereich der Wirtschaftsinformatik auszubilden. Dadurch sind Sie in den Schnittstellendisziplinen zwischen Betriebswirtschaft und Informatik gefragte und kompetente Praktikerinnen bzw. Praktiker mit einem breiten Spektrum an Wissen und Können. Sie sind vorbereitet, anspruchsvolle Aufgaben in Führung, Beratung und Technologie wahrzunehmen und tragen somit in wesentlichen Bereichen zum Erfolg einer Institution bei.

### Lehrgangskonzept

Wichtig für eine praxisgerechte Weiterbildung ist die enge Verzahnung mit der Praxis. Diesem Anspruch wird das ZbW durch praxisorientierte Transferprojekte gerecht, in welchen die Studierenden ihr Wissen erproben und ihre erworbenen Kompetenzen unter

Beweis stellen. In diesen Prozess wird auch die aktuelle Berufstätigkeit der Studierenden mit einbezogen.

Ein Steering-Board (Lenkungsausschuss), welches sich aus Persönlichkeiten von namhaften Firmen sowie Vertreterinnen und Vertretern des Kompetenzzentrums für angewandte Berufspädagogik (OKB) zusammensetzt, definiert die Lehrinhalte der Ausbildung und sorgt für die notwendige Verzahnung mit der Praxis sowie der pädagogisch korrekten Umsetzung im Studium. Damit wird sicher gestellt, dass die Studierenden auch diejenigen Kompetenzen erwerben, welche auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind.

### Eckdaten

- Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsbildung im technischen (Informatik oder Mediamatik) oder kaufmännischen Bereich
- Abschluss: Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF (das Anerkennungsverfahren beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT läuft mit der ersten Kursdurchführung)
- Kursort: ZbW St. Gallen
- Kursdauer: 6 Semester
- Beginn: 24. Oktober 2011
- Unterrichtszeiten: Freitag: 13.00 – 20.30 Uhr. Gelegentlich am Samstag: 08.15 – 11.45 Uhr. Wochenseminare im 2. und 4. Semester
- Kosten: Ab Fr. 3'100.— pro Semester (abhängig vom stipendienrechtlichen Wohnsitz)
- Prüfungsgebühr: Fr. 2'600.—
- Informationsabend: Montag, 22. August 2011, 18.00 Uhr, ZbW

### Kontakt

Marcel Egloff; megloff@zbw.ch

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite: [www.zbw.ch](http://www.zbw.ch).



### Standort / Anfahrt:



# Von Robert Mühlemann zu Bruno Otto

Dienstjubiläum und Stabsübergabe bei der AHV-Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes

*pd.* Bruno Otto wird neuer Geschäftsführer der AHV-Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes. Robert Mühlemann tritt nach 27 Jahren aus dieser Funktion zurück. Neuer stellvertretender Kassenleiter wird Christian Mühlemann.

Am 1. September 1984 übernahm der knapp 33-jährige Robert Mühlemann die Leitung der AHV- und Familienausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes in Weinfelden. Seine damalige Zielsetzung, diese privatwirtschaftliche Ausgleichskasse längstens während 27 Jahren zu führen, hat sich am 31. August dieses Jahres erfüllt.

An seinem Dienstjubiläum übergibt Mühlemann die Leitung seinem langjährigen Kassenleiter-Stellvertreter, Bruno Otto. Christian Mühlemann wird neuer Stellvertreter des Geschäftsführers. Beide wurden vom Kassenvorstand einstimmig gewählt. Der abtretende Kassenleiter unterstützt während ein paar Monaten in einem kleinen Teilpensum als Berater die neue Kassenleitung.

Der Vorstand und der Thurgauer Gewerbe-

verband danken Robert Mühlemann für den konsequenten technischen, fachlichen und personellen Ausbau der Ausgleichskasse. Er hat während den vielen Jahren zusammen mit anfänglich drei und heute acht Mitarbeitenden die Abwicklung der 1. Säule und der Familienausgleichskassen-Angelegenheiten für 1200 Firmen mit rund 13000 Beschäftigten sichergestellt. Nach seinem grossen Einsatz für unsere Kasse und den Thurgauer Gewerbeverband wünschen wir ihm auf dem weiteren Lebensweg alles Gute.

Wir sind überzeugt, dass die neue Kassenleitung die hochstehende Qualität und den guten Kontakt zu Gewerbetreibenden, Versicherten und Rentnern weiterhin garantiert und danken



Bild: tgv

Wechsel an der Kassenspitze: Bruno Otto übernimmt die Leitung von Robert Mühlemann, Christian Mühlemann wird stellvertretender Kassenleiter.

für das Engagement der Herren Bruno Otto und Christian Mühlemann und für die Verantwortung, die sie übernehmen.

Der Kassenvorstand wünscht den beiden viel Erfolg und Befriedigung bei der neuen Aufgabe.

für den Kassenvorstand  
Heinz Wendel, Kassenpräsident

2 x auf Ihre Liste

## Verena Herzog

in den Nationalrat mit Liste 13 SVP Thurgau

Direkt und klar!



[verena-herzog.ch](http://verena-herzog.ch)

2 x auf Ihre Nationalratsliste

## Hansjörg Walter



Noch näher dran

www.hansjoerg-walter.ch

# TGV-Geschäftsstelle bildet Nachwuchs heran

**KV-Lernende: Daniel Gubler geht mit Auszeichnung, Manuela Studer beginnt ihre Ausbildung**

red. Nach dreijähriger Lehrzeit nimmt Daniel Gubler mit einer Diplomnote von 5,4 Abschied von seiner Lehrstelle als KV-Lernender auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes. Alessia Cefola tritt ins zweite Lehrjahr über, und als neue junge Kraft tritt Manuela Studer ein.

Daniel Gubler darf stolz sein: Mit einem Diplom in der Tasche verlässt der 23jährige seine Lehrstelle in Weinfelden. Er peilt die einjährige Berufsmatura in Schaffhausen an und hat die Absicht, später eine sprachliche Weiterbildung Richtung Linguistik zu machen. «Es stehen mir praktisch alle Möglichkeiten offen», ist der junge Mann zuversichtlich.

In den vergangenen drei Jahren auf der TGV-Geschäftsstelle hat er vor allem sehr viele gute Kontakte zu Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik knüpfen können. Daniel Gubler schätzte auch das selbständige Arbeiten. Schon früh habe er Anlässe des TGV mitorganisieren dürfen und vielseitige Arbeiten ausführen können.

Während Alessia Cefola nun das zweite Lehrjahr auf der Geschäftsstelle in Angriff nimmt,



Bild: Martin Sinzig

Manuela Studer tritt ihre Lehrstelle beim Thurgauer Gewerbeverband an, Daniel Gubler hat mit Auszeichnung abgeschlossen und Alessia Cefola nimmt das zweite Lehrjahr in Angriff.

beginnt Manuela Studer aus Weinfelden ihre Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Die 20jährige hat bereits eine Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft absolviert und will nicht stehen bleiben, sondern im kaufmännischen Sektor andere Arbeiten kennen lernen.

Im Unterschied zur bisherigen Tätigkeit

gehe es hier um die Zusammenarbeit mit Menschen von ausserhalb des Betriebs. Sie wolle die Chance nutzen und sei froh über ihre Lehrstelle, so Manuela Studer. Nach den kommenden drei Jahren werde sie eine ganz gute Grundlage mit einem breiten Spektrum gewonnen haben, meint die junge Frau.

FDP  
Die Liberalen

LISTE  
4

**HAND DRUF!**  
PETER-SCHUETZ.CH

**PETER .. SCHÜTZ**

Politik, auf die man sich verlassen kann.

NATIONALRATSWAHLEN / 23. OKTOBER  
**2x AUF JEDE LISTE**

**Daniel Wittwer**  
**in den Ständerat**

«Als selbständiger Unternehmer, Fachmann für Finanzen und Vorsorge und als bürgerlicher Kantonalpolitiker bin ich mit den Bedürfnissen des Gewerbes seit Jahren bestens vertraut.»

**Für ein starkes Gewerbe auch in Zukunft: Daniel Wittwer auf jedem Wahlzettel.**

**unabhängig**  
**kompetent**  
**konsequent**

[www.daniel-wittwer.ch](http://www.daniel-wittwer.ch)

Für einen starken Thurgau für eine starke Schweiz

# Über 180 Berufe an der ersten Berufsmesse Thurgau

Vom 22 bis 24. September findet in Weinfelden die 1. Berufsmesse Thurgau statt. Zentral im Kanton und bestens erreichbar aus allen Himmelsrichtungen können Jugendliche und Erwachsene über 180 Berufe und Ausbildungen kennen lernen, die im Thurgau angeboten werden.

Umfassende Übersicht Das Interesse an der erstmals stattfindenden Berufsmesse ist gross. Die Ausstellung ist komplett ausgebucht. Vertreten sind nahezu alle Berufsbilder, die im Kanton Thurgau angeboten werden. Auch Weiterbildungsanbieter haben sich angemeldet. Alles in allem eine rundum umfassende Informations-Plattform für all diejenigen, die sich für Aus- und Weiterbildungen interessieren. In den beiden Ausstellungshallen und in den Gebäuden des Berufsbildungszentrums Weinfelden präsentieren 70 Aussteller über 180 Berufsbilder und Ausbildungen. An zahlreichen Orten können die Besucherinnen und Besucher selber aktiv werden, ausprobieren und in direktem Kontakt zu den Berufsleuten interessantes zu den angebotenen Berufen erfahren. Ob in der Klasse, selbständig oder mit den Eltern, die erste Thurgauer Berufsmesse ist DIE Plattform sich zu Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten schlau zu machen!

Die Thurgauer Schüler besuchen die Thurgauer Berufsmesse Die Berufsmesse Thurgau erfährt grosse Unterstützung durch das Departement für Erziehung und Kultur (DEK). Das DEK hat das Patronat für diese Veranstaltung übernommen. Die entsprechenden Ämter und Schulen sind selber an

der Messe vertreten. Vor allem der Donnerstag und Freitag sind für Klassen im Berufswahlalter vorgesehen. Ab jetzt können sich Schulklassen für den Besuch der Berufsmesse auf der Homepage [www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch) anmelden. Angeschrieben wurden alle Oberstufenschulen aus dem Kanton Thurgau, sowie aus den umliegenden Regionen. Die Messe findet idealerweise unmittelbar neben dem Bahnhof statt und Weinfelden ist bestens aus allen Himmelsrichtungen mit dem ÖV erreichbar. Deshalb kann mit der Klassenanmeldung auch gleich die An- und Rückreise mit dem Zug oder Postauto reserviert werden.

## Praxisnahe Angebote zum Thema

Ein Besuch der Berufsmesse lohnt sich für angehende Berufsleute gleich mehrfach. Nebst dem Kennenlernen von Berufen können sie sich auch gleich über alle wichtigen Dinge rund ums Thema Berufseinstieg informieren. Zum Beispiel live ein Bewerbungsgespräch mit Lehrlingsverantwortlichen aus den jeweiligen Branchen durchführen und so ein weiterbringendes Feedback erhalten. Oder sie lassen ihre Bewerbungsunterlagen von erfahrenen Berufsleuten sichten. Und der Thurgauer Lehrmeistertag wird neu





ebenfalls im Rahmen der Berufsmesse durchgeführt (am Donnerstagnachmittag, 22. September 2011). Das stündlich stattfindende Mini-Musical «Klinik Klischee», das eigens für die Berufsmesse geschrieben und einstudiert wurde, ist ein besonderes Highlight.

**Freier Eintritt, hoher Service**

Den Engagements des Kantons, des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie sowie diverser Sponsoren ist es zu verdanken, dass der Eintritt zur Berufsmesse kostenlos ist. Zahlreiche Thurgauer Unternehmen unterstützen die Berufsmesse als Sponsorenpartner. Punkto Service unterscheidet sich die Thurgauer Bildungsschau von vergleichbaren Angeboten. Die Schulklassen werden in der eigens dafür eingerichteten «Welcome-Zone» empfangen und haben

die Möglichkeit dort ihr Gepäck zwischen zu lagern. Diverse Aussteller selbst bieten eine Verpflegungsmöglichkeit an. Und für Lehrpersonen und Ausstellpersonal steht in der Mensa des BBZ ein für sie reservierter Bereich zur Verfügung.

Kontakt/Auskünfte Heinz Wendel,  
Geschäftsführer Thurgauer Gewerbe Verband  
Tel. 071 622 30 22  
E-Mail [info@berufsmesse-thurgau.ch](mailto:info@berufsmesse-thurgau.ch)




LISTE | 8

**Keine Schweiz ohne uns.**

**Thomas Merz-Abt**  
Politik mit Weitblick!



Nationalratswahlen 2011 | [www.thomasmerz.ch](http://www.thomasmerz.ch)



LISTE | 8

**Keine Schweiz ohne uns.**

**Simone Curau-Aeppli**  
Eine klare Stimme.



Nationalratswahlen 2011 | [www.simone-curau.ch](http://www.simone-curau.ch)



# Vielseitige Aktivitäten

## Betriebsbesuch bei der BERNINA International AG in Steckborn

Auf Einladung der KMU Frauen Thurgau trafen sich 52 Frauen aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen zu einem interessanten Anlass im Creativ Center der weltführenden Nähmaschinenherstellerin BERNINA. Sie ist eine der einzigen noch in Familienbesitz befindenden Herstellerinnen von Nähmaschinen und Nähzubehör. Innovationsmanager Michael König führte uns in die kreative Welt des Quiltens, Stickens und Nähens ein. Die Teilnehmerinnen staunten über die Möglichkeiten der Stickmaschine, versuchten einige Stiche und Formen an der Quilt-Nähmaschine und lernten mit dem Spezialtool das Schneiden von Formen. Anschliessend warf Herr König in einem kurzen Referat einen Blick auf das Thema «Innovationen» und erzählte den interessierten Zuhörerinnen einiges darüber, wie BERNINA Innovationen entwickelt. Mit einer Online-Plattform können alle Mitarbeitenden ähnlich einem Chat bei neuen Ideen mitdiskutieren. Zudem sei es auch wichtig am Markt präsent zu sein, um neue Nähtrends der Hobby- und Kunstszene aufgreifen zu können. Der neueste Trend im Home-Anwenderbereich sind momentan z.B. Aufkleber für die Nähmaschine-Front mit eigenen Sujets. Führend ist BERNINA unter ande-



rem mit der Erfindung des bereits erwähnten Schneidetools, mit dem Figuren und Formen ausgeschnitten und genäht werden können. Übrigens werden über 60 Prozent der Nähmaschinen nach Amerika exportiert, nur rund 10 Prozent werden in der Schweiz verkauft (rund 8000 bis 10000 Maschinen). Die Endmontage und Kontrolle findet bei allen Maschinen ausschliesslich in Steckborn statt.

### Unsere Kandidatinnen für die Nationalratswahlen 2011

Eines der Ziele der KMU Frauen Thurgau ist die Förderung und Unterstützung von politisch aktiven KMU-Frauen. Zu den kommenden Natio-



Bilder: Esther Hübner

nalratswahlen vom 23. Oktober 2011 treten zwei Mitglieder an. Es sind dies die Frauenfelderin Verena Herzog (SVP) sowie die Märwilerin Regula Marti (BDP).

Verena Herzog ist gelernte Kindergärtnerin, seit neun Jahren führt sie das Sekretariat der Zahnarztpraxis ihres Mannes in Winterthur. Sie haben zusammen drei erwachsene Kinder. Daneben engagiert sie sich bei verschiedenen Organisationen, unter anderem als Vizepräsidentin bei der TAGE, der Thurgauischen Arbeitsgemeinschaft für Elternorganisationen. Seit 2007 ist Verena Herzog im Grosse Rat und seit 2009 Stadträtin in Frauenfeld.

Regula Marti-Bachmann ist ebenfalls Mutter von drei erwachsenen Kindern. Sie hat sich nach einer Berufslehre zur Journalistin und Videoproduzentin weiter gebildet. Nach langjähriger Erfahrung im Print-, Radio- und Fernsehjournalismus, unter anderem auch als Moderatorin bei Tele D, hat sie 2003 eine eigene Video- und TV-Produktions-Unternehmung gegründet.

Beide Kandidatinnen haben Erfahrung in der Wirtschaft und kennen die Herausforderung eines Gewerbe- und KMU-Betriebes. Sie wissen wie es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht und können ihre Erfahrungen einbringen. Zudem besitzen sie Erfahrungen in Politik sowie als Führungspersonen. Die KMU Frauen Thurgau empfehlen Verena Herzog und Regula Marti zur Wahl in den Nationalrat.

Claudia Vieli Oertle ■



# Agenda



Datum	Anlass	Ort
<b>Thurgauer Gewerbeverband</b>		
14.09.2011	Gewerbegruppe	Frauenfeld
22.09.2011	Lehrmeistertag	Thurgauerhof, Weinfelden
22.-24.09.2011	Berufsmesse	Weinfelden
30.09.2011	Wirtschaftsforum Thurgau	Weinfelden
10.11.2011	7. Jungunternehmerforum	Pentorama, Amriswil
26.03.2012	DV TGV	Weinfelden
30.03.2012	Technologietag	
<b>KMU Region Hinterthurgau</b>		
21.09.2011	Besuch der Golf Driving Range	Oberwangen
<b>KMU Frauen Thurgau</b>		
10.09.2011	Spezialanlass, Kurs «Gewaltfreie Kommunikation»	Weinfelden
03.11.2011	Sulgener Treffen	Sulgen
<b>TGshop Fachgeschäfte Thurgau</b>		
12.09.2011	Herbstmeeting TGshop	Bischofzell
<b>VThEl</b>		
25.10.2011	Herbstversammlung	
<b>Gewerbeverein Kreis Altnau</b>		
27.-29.04.2012	Gewerbeausstellung Altnau	Rotewieshalle, Güttingen
<b>Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung</b>		
03.-04.09.2011	Gewerbeausstellung «e'viva»	

## impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

### Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

### Inserateverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung,  
Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen,  
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

### Produktion

Fairdruck AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,  
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

### Autoren

msi Martin Sinzig  
art Christof Lampart

# Roland Eberle und Max Vögeli

## Vereinte Thurgauer Kraft im Stöckli

Bürgerliches Komitee für eine  
starke Thurgauer Vertretung im Ständerat



**STUTZ** Überall in der OSTSCHWEIZ

**Eine sichere Partnerschaft  
auf dem Bau** [www.stutzag.ch](http://www.stutzag.ch)

### Die Schweizer Weiterbildung im Gewerbe



Vorbereitungskurse als  
**eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes**  
**Technischer Kaufmann/frau mit eidg. Fachausweis**

Diplome im Gewerbe  
**SIU-Unternehmerschulung**  
**dipl. Geschäftsfrau SIU**

**Kursstart**  
Ab Herbst 2011

**Informationsabende in Ihrer Nähe**  
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie [www.siu.ch](http://www.siu.ch)

**Kursorte**  
Zürich, Bern, Lausanne, Lugano  
Basel, Chur, Dägermessen, St.Gallen

**SIU IFCAM**  
Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung

Hauptsitz:

**SIU**

Verena Conzett-Str. 23 · 8004 Zürich  
Tel. 043 243 46 66 · [siu@siu.ch](mailto:siu@siu.ch) · [www.siu.ch](http://www.siu.ch)

**SIU**

Falkenplatz 1 · 3012 Bern  
Tel. 031 302 37 47 · [siu@siu.ch](mailto:siu@siu.ch) · [www.siu.ch](http://www.siu.ch)

**EDUQUA**



# Peter Spuhler

wieder in den

# Nationalrat

*Volksnah am Zug*

[www.peter-spuhler.ch](http://www.peter-spuhler.ch)

**2 x auf  
Ihre Liste**

Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik - Gesamtlösungen

**OBT**

**GUT  
SCHWEIZERISCH**



[www.obt.ch](http://www.obt.ch)

## Legen Sie Wert auf kompetente und zuverlässige Beratung?

Wir unterstützen KMU und öffentliche Unternehmen – mit bewährten **Beratungsdienstleistungen**. Lassen Sie sich von unseren Experten überzeugen – wir bringen Sie mit **schweizerischer Gründlichkeit** ans Ziel.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20

**1000  
FRANKEN**

Ihre Willkommensprämie: Neue Hypothekarkunden erhalten jetzt 1000 Franken bei Abschluss einer Festhypothek. Genauere Bedingungen erfahren Sie bei Ihrer Kantonalbank.



Paul und Verena Bruggmann aus Münchwilen mit ihrem Kundenberater Martin Storchenegger.

# Unsere Haus-Bank.

[www.tkb.ch/hausbank](http://www.tkb.ch/hausbank)



**Thurgauer  
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.